

Unsere Pfarrei St. Laurentius Aisch





Hauptschiff der neugestalteten Pfarrkirche „St. Laurentius“



DER ERZBISCHOF VON BAMBERG



Bamberg, 09. März 1999

Grußwort

Mit der Weihe der neuen Orgel durch Herrn Domkapitular Prälat Hans Wich am 04. Juli 1999 kommt die Kirchenrenovierung zum Abschluß.

Die Orgel ist gleichsam Abbild der Kirche, in der Gott die Gläubigen mit ihrer je eigenen Stimme ruft, alle aber zur Gemeinschaft zusammenführt. So ist die Orgel auch ein Sinnbild für die Vielfalt in der Einheit der Kirche: Da gibt es Pfeifen, die ganz vorne stehen im Prospekt und solche, die sich in den hinteren Reihen befinden. Aber alle zusammen erst geben den vollen Klang, wenn sie vom Wind durchströmt sind. Auch in der Kirche soll jeder getaufte und gefirmte Christ seinen Teil übernehmen, damit die Kirche ihren Auftrag erfüllen kann. Das Entscheidende ist, daß sich alle dem Geist Gottes öffnen und durch ihn ins Miteinander kommen. Wenn die Kirche zum Symbol der Hoffnung für die Menschen werden soll, bedarf es der Öffnung eines jeden Einzelnen für das Wehen des Geistes Gottes. Die Kirche unserer Zeit braucht mehr denn je diese Offenheit auf den Geist Gottes hin.

Ich hoffe und wünsche, daß die Königin der Instrumente viele Jahre ihren Dienst tun kann und alle in der Pfarrgemeinde, besonders auch die Organisten, der Kirchenchor, die Sängerinnen und Sänger, sich einbringen zur Freude und Auferbauung der Gemeinde sowie zum Lob und zum Ruhme Gottes.

Ihr Erzbischof

+ Karl

Dr. Karl Braun

Erzbischof von Bamberg

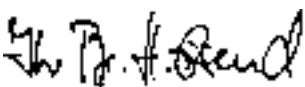
Grußwort unseres Pfarrers

Liebe Pfarrei Aisch!
Liebe Christen!



Großartig! Es ist geschafft: eine neue Orgel als „Krönung“ zum Abschluß der Renovierung unserer Pfarrkirche St. Laurentius Aisch!!! Die Pfarrei Aisch kann stolz sein, nicht nur, daß durch viele freiwillige Helfer die Kirchenrenovierung eine echte Gemeinschaftsarbeit geworden ist, sondern auch daß durch die große Spendenbereitschaft so vieler - vor allem auch durch das Engagement des Orgelbauförderkreises - der Wunsch nach einer neuen Pfeifenorgel in Erfüllung gegangen ist. Gerade auch in Anbetracht der Not in der Welt ist die Entscheidung, uns so ein „großes Geschenk“ zu machen, nicht leicht gefallen.

Der Pfarrei Aisch gratuliere ich zu ihrer ROHLF-Orgel! Möge die neue Orgel nun für unsere Gottesdienste eine wertvolle Bereicherung sein, zur größeren Ehre Gottes und zur Freude und Erbauung der Gemeinde. Sie möge aber auch immer ein Sinnbild für uns als Gemeinde Jesu Christi sein. Wie die unterschiedlichen Töne aus den verschiedenen Pfeifen, den großen oder kleinen, die vorne oder ganz hinten stehen und wichtig sind, erst durch ein gutes Zusammenspiel die Harmonie entstehen lassen, so möge Gott als der „gute Organist“ uns als Gemeinde immer mehr zum „Gleichklang“ und „Ein-Klang“ zusammenführen, damit wir etwas von der Harmonie Gottes zum Klingen bringen. Möge das Lob Gottes durch die neue Orgel immer wieder neu aus unseren Herzen „emporgehoben“ werden! Alles was atmet, lobet den Herrn!



Pfarrer Hans Eisend

Grußwort unserer ev. Pfarrerin



Liebe Pfarrgemeinde St. Laurentius Aisch,

im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Neuhaus/Adelsdorf gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrer neuen Orgel!

Wenn eine wunderschön restaurierte Kirche mit der „Königin der Instrumente“ ausgestattet wird, dann ist das wirklich ein Anlaß zur Freude. Für die Gemeinde ist die Orgel eine treue Begleiterin, die das Singen lebendiger und leidenschaftlicher werden läßt. Menschlichen Gefühlen - den Zweifeln und Ängsten, der Hoffnung und der Freude vermag die Orgel Ausdruck zu verleihen. Die leisen Töne des Lebens und des Glaubens läßt sie genauso erklingen, wie Akkorde und Melodien der Begeisterung. Eine Orgel ist ein gewaltiges Instrument zum Lobpreis Gottes, das sich zu orkanartigem Brausen steigern kann. Und die Orgelmusik vermag manchmal das auszudrücken, was mit Worten nicht zu sagen ist - und worüber zu schweigen doch unmöglich ist. So ist sie mehr als eine bloße Begleiterin; sie ist eine Verkündigerin der christlichen Botschaft in der Sprache der Töne, der Harmonien und Rhythmen.

Es ruft Dankbarkeit hervor, wenn eine christliche Gemeinde in der Lage ist, sich eine neue Orgel zu leisten. Dankbarkeit, weil es finanziell möglich ist und weil dieser Gemeinde die Musik in der Kirche wichtig und wertvoll ist.

Überall auf der Welt versuchen Christen und Menschen anderer Religionszugehörigkeit ihre Achtung vor und ihre Liebe zu Gott zu unterstreichen, in dem sie ihre Betstätten schmücken. Ihr Bekennen, ihren Dank, ihre Bitte und ihren Lobpreis wollen sie auch musikalisch ausdrücken und unterstützen. Dabei hilft die Orgel.

Der Pfarrgemeinde St. Laurentius wünsche ich viel Freude mit der neuen Orgel und dankbare Empfindungen, die weitertragen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre

A handwritten signature in cursive script, reading "Sabine Bleise-Donderer".

Pfarrerin Sabine Bleise-Donderer

Grußwort unseres Pfarrgemeinderats- vorsitzenden



Liebe Pfarrgemeinde!

Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir diesen Tag der Orgelweihe miteinander feiern. Viele Helferinnen und Helfer haben mit dem Umbau unseres Gotteshauses den Grundstein für diesen Tag gelegt. Uns alle ist noch der Tag der Altarweihe mit unserem H. H. Erzbischof Karl Braun in Erinnerung. Als Abschluß dieses Umbaus dürfen wir miteinander als gesamte Pfarrgemeinde diesen feierlichen Tag begehen. Entscheidungsfreudigkeit und Weitsicht unserer Kirchenverwaltung haben die Wege geebnet. Durch die verschiedensten Aktionen aus unserer Pfarrgemeinde, besonders denen des Orgelbauförderkreises, wurde der finanzielle Grundstock für dieses Projekt gelegt. Allen, die dazu beigetragen haben, als Helfer, Spender oder durch ihr Gebet, gilt daher mein Dank. Mein Dank gilt jedoch auch allen Frauen und Männern, die auf die verschiedenste Art und Weise mit dazu beitragen, daß wir als lebendige Gemeinde hier vor Ort, mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft blicken dürfen. Mögen die Glocken dieses Gotteshauses uns immer wieder zusammen rufen und der Klang der neuen Orgel uns immer wieder erfreuen, dies wünscht Euch

Euer Pfarrgemeinderatsvorsitzender

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'F. Kratz'.

Friedrich Kratz

Grußwort unseres 1. Bürgermeisters

Sehr geehrter Herr Pfarrer und Dekan Hans Eisend,
liebe Pfarrangehörige der Pfarrei St. Laurentius Aisch,
liebe Mitglieder des Orgelbauvereins,

das ist ein Tag der Freude im Leben der Pfarrgemeinde St. Laurentius und unserer ganzen Gemeinde. Die Einweihung der neuen Orgel ist der krönende Abschluß der Kirchenrenovierung und zugleich die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches.



Im Namen der ganzen Bürgerschaft darf ich dazu herzlich gratulieren und all denen Dank und Anerkennung aussprechen, die mit Ideenreichtum, Ausdauer und viel Tatkraft ständig bemüht waren und sind, die erforderlichen Finanzmittel für „ihre“ Orgel zusammenzutragen.

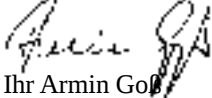
Zu allen Zeiten haben Menschen auf Instrumenten zum Lob und zur Ehre Gottes gespielt, haben mit Musik und Gesang ihren Dank und ihre Bitten vorgetragen. Im Psalm 150 werden in diesem Sinne Posaune, Harfe, Leier, Geigen und andere Instrumente genannt. Hätte es zur damaligen Zeit bereits Orgeln gegeben, hätte es sicher auch geheißen: „Lobt ihn mit klingenden Orgeln!“

So ist nun auch die neue Orgel in der Pfarrkirche St. Laurentius wohlklingender Bestandteil des Gottesdienstes. Darüber hinaus ist sie natürlich auch eine kulturelle Bereicherung für unsere Gemeinde. Denn wir hoffen, daß diese Orgel bei dem einen oder anderen Konzert möglichst vielen Besuchern und insgesamt der Pfarrei St. Laurentius viele Jahre große Freude bereitet.

Die guten Wünsche für die Zukunft darf ich am Schluß mit zwei Zeilen aus Friedrich Schiller's „Lied von der Glocke“, übertragen auf die Orgel, zum Ausdruck bringen:

„... Daß sie in das Reich des Klanges
steige, in die Himmelsluft.“

Herzliche Grüße

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Armin Götz', written over a horizontal line.

Ihr Armin Götz

Grußwort des Domorganisten

Die Weihe einer neuen Orgel,

ist einer der erfreulichsten Augenblicke im Leben einer Kirchengemeinde und im beruflichen Leben eines Orgelsachverständigen, ist sie doch der Zielpunkt von langjährigen Bemühungen aller Beteiligten und der Ausgangspunkt für ein neues, reicheres musikalisches Leben in Gottesdienst und Konzert.

Als amtlicher Orgelsachverständiger der Erzdiözese Bamberg darf ich allen Beteiligten sehr herzlich gratulieren und ihnen für ihre Leistung danken:

Zunächst der Gemeinde St. Laurentius von Aisch für ihre Bereitschaft, das *Wagnis* eines Orgelneubaus auf so hohem künstlerischen und handwerklichen Niveau einzugehen. Nachdem man die künstlerische Beliebigkeit und Beschränkung und die Kurzlebigkeit eines elektronischen *Ersatzinstruments* erfahren hatte, entschloß man sich zu einer dauerhaften und hoffentlich nicht nur aus Sicht eines Musikers - echten Lösung.

Mehrere engagierte Diskussionen mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde und eine Orgelfahrt, bei der sich viele Gemeindemitglieder (Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat, Organisten und Interessierte) ein Bild von den Instrumenten der anbietenden Firmen machten, gingen der Entscheidung der Kirchenverwaltung voraus. Diese fiel auf das Angebot der Orgelbaufirma Johannes Rohlf, eines Orgelbauers, der in der Fachwelt zurecht einen exzellenten Ruf hat, und der für traditionsverbundenen handwerklich und künstlerisch hochwertigen Orgelbau steht. Die neue Aischer Orgel wird mit Sicherheit viele Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte gute Dienste tun.

Weitere Glückwünsche gelten Herrn Orgelbaumeister Rohlf und seinen Mitarbeitern. Alle Instrumente aus seiner Werkstatt, die ich bisher spielen durfte, haben mich sehr beeindruckt. Eines der wichtigsten Merkmale einer wirklich vortrefflichen Orgel ist, daß jedes der vorhandenen Register eine gültige individuelle klangliche Aussage besitzt, und daß diese „Register-individuen“ in diversen Kombinationen einen neuen individuellen Klang ergeben. Dies zu erreichen ist die große Kunst eines Orgelbauers. Ich freue mich sehr darüber, daß wir mit der neuen Rohlf-Orgel ein Instrument besitzen, das über diese Tugend in vortrefflicher Weise verfügt.

„Königin der Instrumente“ - so wird die Orgel häufig genannt, und das völlig zurecht; ist sie doch das größte, an Klangfarben reichhaltigste, hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten vielseitigste, in instrumentenbaulicher Hinsicht komplizierteste, was die Anpassung an ihre Wirkungsstätte betrifft, individuellste, und vielleicht sogar teuerste Musikinstrument überhaupt.

Sicherlich ist sie auch das „kirchlichste“ Instrument, denn in unseren Breiten gibt es wohl kaum einen Kirchenraum, in dem keine Orgel steht. Und nur wenige Kirchenbesucher bei uns könnten sich die katholische Liturgie ohne Mitwirkung einer Orgel vorstellen.

Möge die neue Aischer Königin zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen erklingen und darüber hinaus große Ausstrahlungskraft auf die künftig weiterzugestaltende Orgellandschaft unserer Erzdiözese Bamberg haben.

Markus Willinger

Domorganist

Amtlicher Orgelsachverständiger der Erzdiözese Bamberg



Unser Kirchenpatron St. Laurentius

Geschichte der Ortschaft Aisch

Aisch gehört sicherlich zu den ältesten Siedlungen im gesamten Aischgrund. Dieser Meinung sind jedenfalls viele Geschichtsforscher, da es bei den ersten Siedlern oft Brauch war, daß sie ihrem Ort den Namen des jeweiligen Flusses gaben.

Urkundlich nachweisbar ist Aisch immerhin schon ab dem Jahre 950. Bei den Fuldaer Schenkungen werden bereits die Adligen von „Eiske“ (auch „Aiske“ oder „Eische“ geschrieben) erwähnt. Diese „Herren von Eiske“ treten immer wieder als die ältesten Besitzer des Ortes auf. Ein Ulrich von Eiske war 1319 sogar Domherr zu Bamberg. Als 1483 Brigitte von Haut (oder auch Heut) als Äbtissin von Schlüssellau starb, wurde Katharina, eine Tochter des Thomas von Eiske, an ihre Stelle gewählt. Mit ihr verblühte das Geschlecht derer von Aisch im Jahre 1508.

Eine Kirche wurde in Aisch erstmals 1414 erwähnt. Sie gehörte anfangs zur Pfarrei Seußling. 1420 aber trennte der Bischof von Bamberg Aisch von der Pfarrei Seußling mit Zustimmung der Äbtissin von Schlüssellau ab und setzte Aisch als neue Pfarrei ein.

Es wird angenommen, daß nach dem Tode des letzten Herren von Eiske die Besitzer oft wechselten (Rittergeschlechter Kratz und Haut, Truchsesse von Pommersfelden). Zum Teil wird das Rittergut Aisch auch geteilt. So kaufte 1580 Hanns Christoph Truchseß zu Pommersfelden das halbe Gut Aisch von Hanns Joachim von Stiebar. 1625 kam durch Kauf das gesamte Gut Aisch in die Hände der Stiebar. 1738 wurde es an Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn verkauft. Immer wieder wird in den Urkunden erwähnt, daß zu den Besitzungen von Aisch auch ein Schloß gehörte. 1753 ließ der Amtmann Bögel das Schloß einlegen und davon zum Teil die sogenannte „Klemm“ erbauen. Diese Häuser im Norden außerhalb des Ortes besaßen kein Gemeinderecht. Doch erfolgte die Einlegung des Schlosses nur teilweise. Bis zum Jahre 1908 stand nämlich auf jeden Fall unmittelbar neben der Kirche ein ganz erheblicher Teil der Ruine, deren Steine dann beim Bau der Adelsdorfer Pfarrkirche Verwendung fanden. Letzte Reste dieses Schlosses sind sogar heute noch zu erkennen (Anwesen Ruß und Fundament der „Weidnerhalle“).

Die letzten Besitzer von Aisch waren die Grafen von Schönborn zu Pommersfelden. Erst 1957 konnten durch das Gesetz zur Bodenreform die letzten Auswirkungen der wechselhaften Geschichte des Ortes behoben werden. Die jahrhundertlang gepachteten Grundstücke und Wasserflächen konnten käuflich erworben werden. Wälder und Weiher, die die Grafen von Schönborn selbst bewirtschaften ließen, blieben bis heute in deren Eigentum.

Bis zum Jahre 1972, dem Jahr der Gemeindezusammenlegung mit Adelsdorf, hatte die bis dahin selbständige Gemeinde Aisch 1.000 Einwohner. Heute, im Jahre 1999, hat Aisch als Ortsteil der Großgemeinde Adelsdorf, circa 1.800 Einwohner.

Aischer Geschichte in Zahlen:

1123	Erste Erwähnung eines Gottfried von Eische
1134	Tiemo von Eiske
1143/1152	Hermann von Aisch, Dienstmann der Bamberger Kirche
1303 und 1319	Ulrich von Aisch und Sohn, ebenfalls Ulrich, Domherrn zu Bamberg und Würzburg

1411	Johannes von Eisch
1423	Thomas und Hermann von Eisch
1460	Thomas und Sohn Hannes von Eisch Letzte Namensinhaberin: Katharina, Tochter des Thomas von Eisch
1413	Albert Kratz besitzt das Gut Aisch; Georg Kratz verkauft es an Heinz Haut
1414	Erste Kirche in Aisch; Haut verkauft an die Stiebar
1420	Aisch wird eigene Pfarrei (Trennung von Seußling)
1580	Hanns Christoph Truchseß zu Pommersfelden kauft das halbe Gute von Hannes Joachim von Stiebar
1625	Hanns Joachim von Stiebar kauft es wieder zurück
30.05.1735	Adam Christoph Johann Stiebar zu Aisch stirbt ohne männlichen Erben
1738	Johann Georg Christoph von Stiebar verkauft Aisch an das gräfliche Geschlecht derer von Schönborn
1753	Amtmann Bögel läßt das Aischer Schloß einlegen
1834 und 1835	Grafen von Schönborn sind Lehensherren in Aisch
1908	Restlicher Abbau des Aischer Schlosses
1972	Eingemeindung von Aisch in die Großgemeinde Adelsdorf

Karl-Heinz Nagengast



Luftbild von Aisch aus dem Jahre 1998

Geschichte der Pfarrei „Sankt Laurentius“ Aisch

Zum ersten Mal wird im Jahre 1414 eine Kirche in Aisch erwähnt. Ein Pfarrer Ulrich zu Aisch soll hier Gottesdienste gehalten haben. Kirchlich gehörte Aisch anfangs zur Pfarrei Seußling. Aber schon 1420 trennte der Bamberger Bischof mit Zustimmung der Schlüssellauer Äbtissin Aisch von Seußling ab, Aisch wurde eigene Pfarrei. Als Grund für die Trennung wurde die räumliche Entfernung angegeben, die oft zu Schwierigkeiten geführt hatte. Daher entsprach der Bischof von Bamberg dem Wunsch der Aischer Bürger und des Seußlinger Pfarrers Tenkler und setzte Aisch als neue Pfarrei ein.

Diese Urkunde vom 9. September 1420 im erzbischöflichen Archiv in Bamberg enthält folgende übersetzte Kurzfassung:

Bischof Albert von Bamberg trennt mit Zustimmung der Äbtissin von Schlüssellau und dem Pfarrer Teubner die Kapelle S. Laurenti in Eysch von der Mutterkirche S. Sigismundi in Suselingen. Einkünfte aufgezählt. Patronatsrecht hat Äbtissin von Schlüssellau.

Unter den Auszeichnungen als eigene Pfarrei wurde u.a. das Recht auf Begräbnis genannt. Der neue Pfarrer zu Aisch sollte sich aber jährlich am Vorabend von Christi Himmelfahrt nach Seußling begeben und den dortigen Pfarrer beim Kirchweihgottesdienst unterstützen. Die Dörfer „Lauff“ und „Utstadt“ sollen zur Pfarrei Aisch gehören. Das Patronatsrecht erhielt die Äbtissin von Schlüssellau. Die Pfarrer von Aisch waren Beichtväter der Äbtissinnen von Schlüssellau. 1597 wurde die Pfarrei Aisch mit der von Adelsdorf vereint. Pfarrer Bernhard versah beide Gemeinden.

In Aisch verschaffte sich die Lehre Luthers durch die Tätigkeit eines Vogtes rasch Eingang, wozu auch der Pfarrer von Grub, heute Neuhaus, eifrig mithalf, indem er Gottesdienste in Aisch wie auch im Adelsdorfer Schloß hielt. Während der gesamten Zeit der Gegenreformation und des 30jährigen Krieges lebten in Aisch Lutheraner. 1765 soll man sogar an den Bau einer protestantischen Kirche gedacht haben.

Von der im frühen 15. Jahrhundert erstmals erwähnten Kirche in Aisch sind nur noch Teile des Turmes vorhanden. Im Putz selbst befindet sich noch die Jahreszahl 1791.

Die Verbindung zwischen der Pfarrei Aisch und dem Kloster in Schlüssellau ist nie ganz erloschen. Jahrhundertlang wallfahrten Aischer Christen nach Schlüssellau. Diese Wallfahrt schlief nach dem 2. Weltkrieg ein und wurde dann zu Beginn der 80er Jahre vom damaligen Pfarrer Hubert Gloßner wieder eingeführt. Seither wallfahren die Aischer Katholiken alle Jahre wieder am ersten Sonntag im September nach Schlüssellau.

Pfarrer Hubert Gloßner bewirkte auch, daß aus der Kuratie Aisch, die seit dem 7. Dezember 1896 bestand, wieder eine „richtige“ Pfarrei wurde. In dieser wirkte Pfarrer Gloßner 47 Jahre lang.

1935 wurde die Pfarrkirche in Aisch umgebaut, nach Süden hin erweitert und am 20.10.1936 konsekriert. Nach mehreren Renovierungen erfolgte in den Jahren 1994 bis 1996 eine Generalsanierung und eine Neugestaltung der Kirche, die mit der Altarweihe am 11. August 1996 durch Erzbischof Dr. Karl Braun vorerst abgeschlossen wurde. Mit der Weihe der neuen Pfeifenorgel am 4. Juli 1999 wird die Neugestaltung von „Sankt Laurentius“ Aisch ihren endgültigen Abschluß finden. Seit 1987 wird die Pfarrei Aisch von der Nachbarpfarre in Adelsdorf mitverwaltet. Die priesterliche Seelsorge liegt seit dieser Zeit in den Händen von Pfarrer Hans Eisend.

Karl-Heinz Nagengast



Die Aischer Pfarrkirche vor dem Umbau 1994



Die Pfarrer von Aisch

1414	Pfarrer Ullrich, Sohn des Techanten von Etzelskirchen
1471 - 1485	Herrmann Aufsees, Kanonikus zu St. Gangolf, Bamberg
1531	Fuchs Johann
1531	Wilhelm Rudiger
1563	Thomas Rampisch
1586 - 1613	Friedrich Bernhard
1605 - 1608	Michael Steib
1609 - 1618	Johann Marquard
1626 - 1633	Wolfgang Albert Beheim
1640	Johann Gottfried
1642	Anko Schmitt
1653 - 1655	Johann Rebhuhn
1655 - 1677	Stephan Brechter
1690 - 1695	Johann Konrad Hoffmann
1720	Leonhard Bischof
1725	Karl Bibra
1796	Johann Wolfgang Bayer
1896 - 1899	Karl Mayr
1899 - 1902	Josef Eppler
1902 - 1906	Heinrich Schneider
1906 - 1908	Josef Drummer
1908 - 1928	Franz Joseph Langenbach
1928 - 1938	Johann Maier
1938 - 1945	Franz-Xaver Gerstner
1945 - 1987	Dr. Hubert Gloßner
1987	Hans Eisend

Diese Pfarrer von Aisch konnten aus dem Archiv des Erzbistums Bamberg nachgewiesen werden.

Aus der Pfarrei Aisch gingen bisher folgende Geistliche hervor:

* 1699	† 1731	Joachim Martin	
* 1768	† 1832	Georg Betz	Pfarrer in Kupferberg Dompfarrer in Bamberg Mitglied des Geistl. Rates
* 1913	† 1989	Johann Michel	Ass. am Priesterseminar Pfarrer in Seinsheim und Hirschaid Domkapitular und Erzb. Finanzdirektor
* 1930		Georg Eitzenhöfer	Pfarrer in Hallstadt
* 1925		Michael Eitzenhöfer	Oberstudienrat i.R.

Umbau und liturgische Neugestaltung der Kirche St. Laurentius Aisch

Die Geschichte kleinerer Dorfkirchen gibt oft Zeugnis vieler Umbauten. Ein recht typisches Beispiel ist die St. Laurentius Kirche in Aisch. Die Entstehung der Aischer Pfarrkirche liegt noch unerforscht im Dunkeln der Geschichte und dürfte auf das 15. Jahrhundert zurückgehen. Vermutlich steht von diesem Bau lediglich der Turm. Das Kirchenschiff dürfte aus dem Jahre 1770 stammen. Bei dem Umbau 1827 wurde das barocke Tonnengewölbe herausgenommen und eine ebene Decke eingezogen. Der Altar befand sich in Richtung Osten.

1935 wurde die Kirche grundlegend umgebaut und erweitert. Der Altar wurde nach Westen verlegt. Das Hauptschiff wurde nach Westen erweitert und nach Süden ein Seitenschiff angebaut. Mächtige Säulen mit Rundbögen werden vom Hauptschiff zum Seitenschiff eingezogen.

Im Mai 1987 machte sich die Kirchenverwaltung zusammen mit Herrn Pfarrer Hans Eisend erste Gedanken, die Pfarrkirche in Aisch zu sanieren und liturgisch neu zu gestalten.

Ein erstes Gespräch mit dem Architekten, Herrn Helmut Popp, wurde anberaumt. In den darauffolgenden Jahren bis 1990 wurden eine Bestandsaufnahme und mehrere Vorentwürfe für die Generalinstandsetzung und liturgische Neugestaltung erstellt.

Nicht nur der bauliche Zustand des Gebäudes, auch die veränderte Liturgie nach dem 2. vatikanischen Konzil ließen eine Sanierung mit liturgischer Neugestaltung für notwendig erscheinen. Die Gläubigen sollen sich um den Mittelpunkt der österlichen Geheimnisse, um den Altar, versammeln.

Deshalb war es ein Hauptanliegen, die Sicht zum Altar zu verbessern, die dicken Säulen zu verkleinern und einen Zentralraum zu schaffen. Ein Wunsch des Pfarrers war es, den Altar an seinen ursprünglichen Ort, nach Osten, zu setzen.

Einer der Entwürfe sah eine Erweiterung des Gotteshauses nach Norden mit einem Seitenschiff, wie bereits im Süden vorhanden, vor. Die Kirche sollte im Grundriß eine Kreuzform aufweisen. Die Baukosten mit geschätzten 3 Millionen DM erwiesen sich als zu hoch. Auch die Denkmalschutzbehörde gebot dem Ansinnen Einhalt, die noch vorhandene Nordwand (letzte originale Wand) herauszubrechen,

Am 14.03.1991 wurde bei einem Ortstermin mit Herrn Prälat Klemens Fink, dem Landesamt für Denkmalpflege, Herrn Pfarrer Eisend, Herrn Diözesanarchitekten Herbert van Beek und den Architekten Herrn Helmut Popp festgelegt, eine Generalsanierung mit liturgischer Neuordnung nach dem 2. Vatikanum durchzuführen. Eingriffe in die bestehende Bausubstanz (Nordwand) sollten auf jedem Fall vermieden werden.

So konnten in den darauffolgenden Jahren die Planungen fortgeführt und im Mai 1994 mit der Baumaßnahme begonnen werden.

Das äußere Erscheinungsbild der Kirche wurde weitestgehend belassen. Lediglich das Pultdach des Seitenschiffes wurde an den Hauptbau niedriger angeschlossen. Das alte Gesims an der Südseite kam zum Vorschein.

Die seit 1935 isolierten Räume des Seitenschiffes und des Langhauses konnten zusammengeführt werden. Die massiven Pfeiler und die störenden Rabitzbögen wurden geändert. Sie finden Ersatz in Stahlsäulen mit kreuzförmigem Querschnitt, die drei 17 m lange I-Träger unterfangen, auf denen das 81 Zentimeter breite Mauerwerk ruht.

Das schlichte kreuzförmige Motiv der Stahlstützen wurde beim Emporengeländer, den Kirchenbänken, den Sedilien, den Weihwasserbecken, bei den Lampen, den Apostelkreuzen und beim Kerzenständer vor der Marienstatue (Konsequent bei allen Stahlkonstruktionen) fortgesetzt. Im frei gewordenen, westlichen Raumteil konnten eine Empore mit darunterliegender Sakristeierweiterung und ein Beichtzimmer geschaffen werden.

Die liturgische Ausrichtung erfolgte wieder nach Osten. Die Wiederaufstellung des Hochaltars im alten Chorturmjoch wurde ermöglicht. Der neu geschaffene Altarraum mit einem neuen Zelebrationsaltar sollte vor dem Chorbogen liegen. Von dem der Sakristei naheliegenden, westlichen Eingang wurde ein Gang schrägliegend durch Seitenschiff und Langhaus auf den Altar hin zugeführt. So wurde der vom Pfarrer gewünschte „Mittelgang“ zum „Gang zur Mitte“, zur Mitte der Liturgie, zum Altar, um den sich die Gläubigen versammeln.

Am 11. August 1996 wurde der neue Zelebrationsaltar und Ambo durch H. H. Erzbischof Dr. Karl Braun feierlich geweiht.

Die Windfänge aus den 60er Jahren wurden erneuert und die Kirchentüren künstlerisch neu gestaltet. Sie zeigen die beiden Patrone „St. Laurentius“ und „St. Wendelin“.

Der gesamte Vorplatz wurde ansprechend gestaltet und soll die Kirchenbesucher zu einem Gespräch einladen.

Am 4. Juli 1999 soll die Orgel, welche auf der Empore steht, feierlich geweiht werden.

Somit wird die Generalsanierung und liturgische Neuordnung beendet. Die Hauptanliegen des Pfarrers wurden erfüllt.

Helmut Popp
Architekt



Der Altar in „St. Laurentius“ vor der Renovierung 1994

Baustelle: „Kirche“!

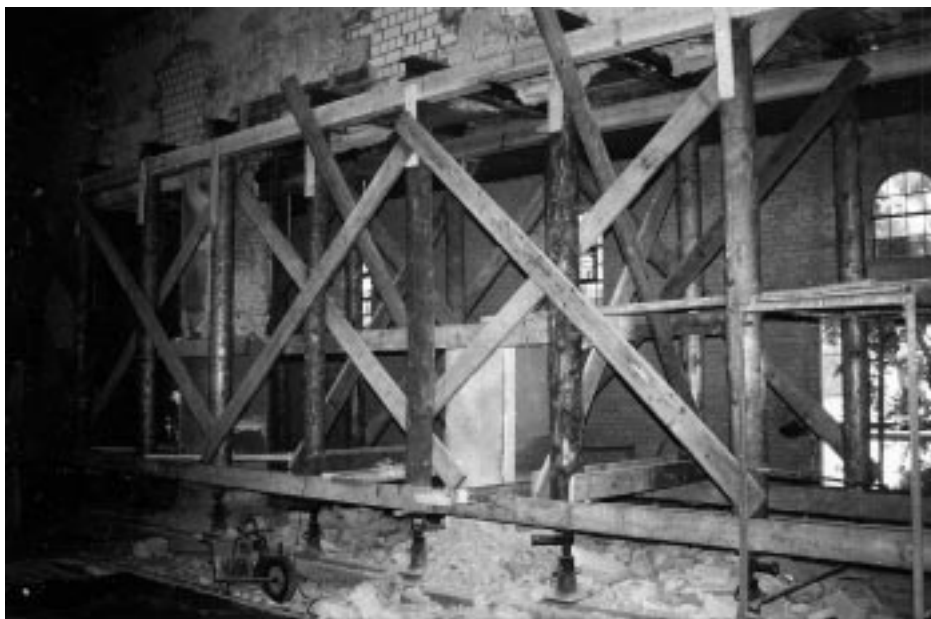
»Wer mitmacht, erlebt Gemeinde«

Unser gemeinsames Werk!

So wie die Kirche Jesu Christi im Laufe der Jahrhunderte sich immer wieder den veränderten Bedingungen stellen und sich somit das eine oder andere Mal anpassen mußte, so mußte auch das Haus Gottes den sich ändernden Gegebenheiten angeglichen werden. Zahlreiche Erweiterungen und Renovierungen, die letzten in den Jahren 1935 und 1971, zeugen davon.

Als logische Schlußfolgerung aus dem II. Vatikanischen Konzil, die Gemeinde solle sich um den Altar versammeln und das Opfermahl mitfeiern und nicht, wie früher, nur der Feier des Priesters beiwohnen, befaßte sich die Kirchenverwaltung ab 1988 mit einer möglichen grundlegenden Renovierung des Aischer Gotteshauses. Zu diesem Zweck wurden durch das Erzbischöfliche Bauamt in Bamberg verschiedene Planvarianten und Modelle erstellt. Als gravierendste Änderung sollte dabei der bei der Renovierung 1935 in den Westteil der Kirche verlegte Altarraum wieder seinen ursprünglichen Platz im Turm, also im Osten, erhalten. Auch sollten die störenden 80 Zentimeter dicken Steinsäulen durch eine „schlankere“ Lösung ersetzt und damit der Blick zum Altar erleichtert werden.

Um die Pfarrgemeinde von Anfang an auch in die Planungsphase mit einzubinden, fand im Februar 1991 eine Pfarrversammlung statt, in der die interessierten Gläubigen die verschiedenen Vorschläge bewerten und eigene Ideen einbringen konnten. Andere, neu renovierte, Gotteshäuser wurden unter Führung von Architekt Helmut Popp, Architekt van Beek vom Erzbischöflichen



Bauamt Bamberg und Pfarrer Hans Eisend bei einer Busfahrt besichtigt. Im April 1994 war es dann endlich soweit:

Gleich nach der Feier der Erstkommunion wurde mit dem Ausräumen der Kirche begonnen. Die Gottesdienste wurden fortan im Pfarrheim in beengter, aber herzlicher Atmosphäre gefeiert.

Währenddessen wurde an der Kirche durch freiwillige Helfer das Fundament unterfangen und gegen Durchfeuchtung isoliert sowie neue Abflußrohre verlegt. Im Inneren wurden von den Helfern der alte Putz abgeschlagen, die Fenster auf gleiche Höhe gebracht und unter Leitung von Adam Weiss der Innenraum komplett neu verputzt, nachdem die Firma Eberth die alten Steinsäulen durch schmale Stahlsäulen ersetzt, sowie Sakristei und Beichtzimmer im Westteil der Kirche neu errichtet hatte.

Der Kirchenraum wurde für die nötige Bodenisolierung von den vielen Helfern aus der Pfarrgemeinde um 40 Zentimeter abgesenkt und der Abraum abgefahren. Anschließend wurden die Gräben für die Heizungsleitungen ausgebaggert und durch Sand, gestiftet von der Firma Daigfuss, unterlegt, bevor die renommierte Firma Mahr die moderne Raumluftheizung installierte. Die Isolierung des Fußbodens wurde wiederum von freiwilligen Helfern ausgeführt, wie auch die Estrich- und Fliesenarbeiten unter Leitung von Lorenz Herzig.

Von vielen Helfern wurde in dieser Bauphase das Dach des Seitenschiffes komplett abgedeckt, das Dach zum Hauptschiff durch die Zimmerei Hörlein zum Hauptschiff abgesenkt und wieder neu gedeckt. Parallel dazu wurden von Fachleuten aus der Pfarrei im Pfarrheim Heizungsleitungen verlegt und Heizkörper an die neue Heizungsanlage angeschlossen, so daß wir seit dem auch dort, quasi als Nebenprodukt, über eine komfortable Zentralheizung verfügen.

Indessen war bereits die Firma Platec mit der Elektroinstallation beschäftigt, unterstützt durch versierte Handlanger aus der Pfarrei, die Kabel verlegten und im Rahmen ihrer Qualifikation unter fachlicher Aufsicht Anschlüsse installierten. Dabei wurde auch eine Induktionsschleife im



Kirchenraum verlegt (Gläubige mit Hörgerät können durch einfaches Umschalten den durch die Mikrofone aufgezeichneten Klang mithören). Nachdem durch die Firma Rößler die neuen Fenster eingesetzt waren, konnte noch vor Wintereinbruch im Dezember 1994 die Heizung zusammen mit der neuen Glockensteuerung in Betrieb genommen werden. Die Lampen des neuen Kir-

chenraumes wurden von Fachleuten aus der Pfarrei nach Rücksprache mit der Elektrofirma selbst gestaltet und installiert. Nach eingehenden Beratungen über die Farbgebung konnte der Innenraum durch die Firma Seidenath aus Bamberg gestrichen werden. Zur weiteren Integration unserer behinderten Pfarreiangehörigen wurde von Mitarbeitern aus der Pfarrei neben den Fundamenten für die Treppen auch eine Rampe für Rollstuhlfahrer geschalt und betoniert. Das Kirchenschiff wurde von Stukkateuren und Malern aus der Pfarrei eingerüstet, der schadhafte Putz ausgebessert und zweimal gestrichen. Von ihnen wurde auch das nun durch die Absenkung des Seiten-

schiffes sichtbar gewordene Gesimse abgeschliffen und getüncht.

Die Gestelle für die Bänke wurden, wie auch die Handläufe für Treppen und andere nötige Schmiedearbeiten, in der Werkstatt von Schmiedemeister Johann Hobner und unter dessen Anleitung von vielen fleißigen Händen gefertigt.

Während die Firma



Fleischmann den Parkettboden verlegte, wurde von tüchtigen Leuten aus der Pfarrei die Sakristei gestrichen und auch die Lampen installiert.

Im März 1995 konnte nach umfangreichen Reinigungsarbeiten durch unsere Frauen aus der Pfarrei die Sakristei eingeräumt werden. Zu Ostern wurde das Gestühl durch die Firma Kratz installiert.

Nach dem Eingerüsten durch eine Fachfirma, dem Auswechseln maroder Schieferziegeln und Anbringen einer Regenrinne am Turm durch Firma Weigel & Schrüfer wurde der schadhafte Putz am Turm, wie später auch am gesamten Kirchenschiff, durch unsere Putzer aus der Pfarrei ausgebessert, die Turmuhr abgeschliffen und neu gestrichen. Auch die Turmstube unterhalb des Glockengestühls wurde erstmals verputzt.

Zur Gestaltung der Außenanlage durch die Firma Körner entfernten Gemeindemitglieder die alten Verbundsteine, die wieder Verwendung für den Aufgang durch den Pfarrgarten fanden, ebenso wie auch die vorhandenen Treppenstufen, die für die Treppenanlage am Pfarrheim Verwendung fanden. Nach der Garteneinrichtung durch die Firma Großkopf und der Gestaltung der Außentüren durch Franz Kammerer erhielt noch der Aufgang zur Sakristei eine Überdachung, bevor der neue Altar von Lorenz Herzig gesetzt werden konnte.

Am 11. August des Jahres 1996 wurde in einem feierlichen Gottesdienst der Altar durch Erzbischof Dr. Karl Braun konsekriert, nachdem in einer Fußwallfahrt die Reliquien der Hl. Amanda, des Hl. Faustus und des Hl. Clemens aus der Nagelkapelle des Domes zu Bamberg nach Aisch getragen worden waren.

Noch nach er Einweihung waren fleißige Hände am werkeln, um die Decke des Hauptschiffes zum Dachboden hin zu isolieren.





Wenn nun am 4. Juli 1999 als krönender Abschluß der Umbauarbeiten unsere neue Orgel geweiht wird, dann feiern wir dieses Ereignis in dem festen Bewußtsein, daß dies nur mit Hilfe von etwa 190 Helfern, die mindestens 4.500 Arbeitsstunden geleistet haben, möglich gemacht wurde. Durch



ihren unermüdlichen Einsatz haben sie der Pfarrei nicht nur Kosten von mindestens 300.000,00 DM erspart. Ohne den selbstlosen Einsatz dieser Leute und den zahlreichen Aktivitäten des Orgelbauförderkreises wäre die neue Orgel nicht zu finanzieren gewesen. Diese vielen fleißigen Hände haben zusammen mit den Aktiven des Orgelbaufördervereins ihre Verbundenheit zu ihrer Heimatpfarreindrucksvoll bekrundet.

Ein ganz besonderer Dank gebührt an dieser Stelle den Frau-

en, die während der gesamten Renovierungsphase die Arbeiter mit warmen Mittagessen und Brotzeiten verwöhnt haben, den Firmeninhabern, die Arbeitsmaschinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt und Arbeiten fachlich überwacht haben, wie etwa die Firmen Adam Weiss, Lorenz Herzog oder Johann Hobner. Auch Alois Rittmayer muß hier besonders erwähnt werden, hat er doch die meisten Helfer für dieses Projekt geworben.

Auch wurde vieles im Verborgenen vollbracht, wohl hat so manches Gebet unsere Arbeit begleitet und nicht wenige haben mit einer großzügigen Spende zum letztendlich guten Gelingen des Werkes beigetragen.

Die hier namentlich nicht aufgeführten Helfer sind auf einer Liste aufgeführt, die zusammen mit der in dieser Schrift wiedergegebenen Dankesurkunde unterhalb der Treppe in der Kirche eingemauert wurde.

Alois Kotzer



Altarweihe 1996

„Das ist der Tag, den Gott gemacht“

Als man sich Gedanken machte, wie das Fest der Altarweihe zu gestalten sei, wollten auch die Jugendlichen unserer Pfarrei ihren Beitrag hierzu leisten. Schnell war damit die Idee geboren, am Vortag der Altarweihe die Reliquien der Heiligen Faustus, Clemens und Amanda mit einer Wallfahrt von Bamberg nach Aisch zu überführen. So machten sich am 10. August 1996 26, meist jugendliche Fußwallfahrer auf den Weg, um in der Nagelkapelle des Bamberger Doms der Übergabe dieses „Schatzes“ von Dr. Klemens Deinzer an unseren Pfarrer Hans Eisend beizuwohnen. Gestärkt mit Gebet und Gesang machten sich die Wallfahrer nach dieser feierlichen Zeremonie auf den Heimweg. Nachdem man sich auf der 25 Kilometer langen Wegstrecke mehrmals gestärkt hatte, kam die Wallfahrt am Abend wohlbehalten am „Tiefsee-Kreuz“ in Aisch an. Zahlreiche Gläubige begleiteten die Wallfahrer von dort aus mit Unterstützung durch die Aischer Blasmusik in den Garten des Schwesternhauses. Hier endete der Tag - für die Mitglieder der KLJB und allen anderen Teilnehmer an der Wallfahrt wohl unvergeßlich - mit einer Andacht.

Herausragendes Ereignis der letzten Jahre in unserer Pfarrei war sicherlich am nächsten Tag die Weihe des Altars in der umgebauten Pfarrkirche durch H.H. Erzbischof Dr. Karl Braun. Bereits in den Tagen zuvor war man bei Gottesdiensten im Pfarrheim von Pater Georg Matt und Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer auf dieses feierliche Ereignis eingestimmt worden.

Nach der Begrüßung des hohen Gastes und der Überreichung eines Blumenstrausses durch Nicole Roth und Pfarrer Hans Eisend vor dem Schwesternhaus machte sich die festliche Prozession von dort aus auf den Weg zur Kirche. Pfarrer Andrzy Posadzy, der zur Urlaubsvertretung hier war und die Reliquien, die in der Kapelle des Schwesternhauses aufbewahrt waren, trug, führte den Zug an. Begleitet wurden er und Erzbischof Dr. Karl Braun von Pfarrer Hans Eisend, den





Altar und Taufbecken in der neugestalteten Aischer Pfarrkirche





Altarweihe durch Erzbischof Dr. Karl Braun und die Reliquien





„Aischer“ Schwestern, Pfarrgemeinderat, den Fahnenabordnungen der Aischer Vereine und Vertretern der politischen Gemeinde. Vor der Kirche wurde Erzbischof Dr. Karl Braun von Bürgermeister Armin Goß und Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Friedrich Kratz willkommen geheißen. Durch die Videoübertragung der Festlichkeit ins Pfarrheim konnten alle Gläubigen, zumindest audiovisuell, der Feier beiwohnen. Der auf diesen Tag sehr gut vorbereitete Pfarrchor, an der Orgel Hubert Schuler, die Bläser-

gruppe sowie alle Kirchenbesucher spürten das Besondere dieser Feier und waren mit Leib und Seele dabei, sie musikalisch mitzugestalten.

Nach der Segnung des Ambo, zwei Lesungen und dem Evangelium ging unser H.H. Erzbischof auf den Kirchenumbau und die Altarweihe ein. „Wer dieses Gotteshaus betritt, der gehe (durch den Mittelgang) auf Gott zu“, so seine Worte. Nach der Festansprache verschloß Lorenz Herzig die Reliquien im Altar mit einer von Franz Kammerer gestalteten Abdeckung. Die Weihe des Altars, die Salbung, die Verbrennung des Weihrauchs und das Entzünden der Kerzen ist wohl allen Gottesdienstbesuchern noch in Erinnerung. Die verschiedenen Gruppen unserer Pfarrei brachten zur Gabenbereitung mit verschiedenen Symbolen ihre Anliegen zum Ausdruck.

Bei der dem Festgottesdienst anschließenden Agape und dem gemeinsamen Mittagessen im Sportheim des SC „Hertha“ Aisch, zu dem alle Helfer beim Kirchenumbau eingeladen waren, bot sich auch die Gelegenheit mit dem Erzbischof persönlich ins Gespräch zu kommen.

Die Festandacht am späten Nachmittag, zu der auch die aus Aisch stammenden Geistlichen Georg und Michael Eizenhöfer gekommen waren, beschloß diesen festlichen Tag.

Friedrich Kratz





DER ERZBISCHOF VON BAMBERG

Urkunde

über die Weihe des Altares
in der Kirche St. Laurentius in Aisch.

Der neu errichtete Altar in der Pfarrkirche
St. Laurentius in Aisch
wurde am Sonntag, dem 11. August 1996, von mir selbst
gemäß dem Römischen Kirchweihordo von 1993
feierlich konsekriert.

Unter dem Altar wurden Reliquien der heiligen
Märtyrer Clemens, Faustus und Amanda beigesetzt.

Bamberg, den 11. August 1996

+ Karl

Dr. Karl Braun
Erzbischof von Bamberg

Dankesurkunde

Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

Am 11. August im Jahre des Herrn eintausendneunhundertundsechundneunzig, im 18. Jahr des Pontifikats unseres Heiligen Vaters, Papst Johannes Paul des Zweiten, wird die Generalsanierung und liturgische Neuordnung der „Pfarrkirche St. Laurentius“ in Aisch abgeschlossen.

Bischof der Erzdiözese Bamberg ist Dr. Karl Braun, Weihbischof Werner Radspieler und Generalvikar ist derzeit Alois Albrecht. Domkapitular Herbert Hauff ist für das Finanzwesen und Domkapitular Prälat Klemens Fink für das Bauwesen verantwortlich. Dekan im Dekanat Höchstadt ist Otto Münckemer, Pfarrer der Pfarrei „St. Laurentius“ in Aisch ist Pfarrer Hans Eisend, Pastoralassistent Volker Kandziora. Von 1945 bis 1987 war Dr. Hubert Glossner Pfarrer von St. Laurentius.

Die Entstehung der Aischer Pfarrkirche liegt noch unerforscht im Dunkel der Geschichte. Bereits im frühen 15. Jahrhundert wird erstmals eine Kirche in Aisch erwähnt, als Teil eines abgegangenen Adelssitzes. Von dieser gotischen Chorturmkirche haben sich noch Teile des Turmes erhalten. Das Langhaus wurde im Zuge des barocken Umbaus vermutlich in Gänze abgetragen.

Die Kirche des 18. Jahrhunderts war gewölbt mit einem hölzernen Tonnengewölbe, dessen Form durch den über der heutigen Decke noch vorhandenen Schildbogenputz ablesbar ist. Dieser Putz trägt eine Farbfassung mit der Datierung 1791. Das Langhaus hatte eine zweigeschossige Empore.

1935 wurde die Pfarrkirche durch den Architekten Ludwig Fuchsberger umgebaut und erweitert. Der offenbar zu klein gewordenen Kirche legte man nach Süden ein Seitenschiff vor. Das Langhaus erweiterte man nach Westen mit einer südlich davorliegenden neuen Sakristei. Im Inneren wurde die Kirche liturgisch gedreht und im

Westteil ein neuer Altarraum angelegt.

Im Jahre 1994/1995 erfolgten die Generalsanierung und liturgische Neuordnung der Pfarrkirche. Die bislang isolierten Räume des Seitenschiffes und Langhauses konnten zusammengeführt werden. Die massiven Pfeiler der Südwandarkaden wurden durch schlanke Stahlstützen ersetzt. Im frei gewordenen westlichen Raumteil konnten eine Empore mit darunterliegender Sakristeierweiterung und ein Beichtzimmer geschaffen werden.

Die liturgische Ausrichtung erfolgte wieder nach Osten, was die Wiederaufstellung des Hochaltars im alten Chorturmjoch ermöglichte. Der neu geschaffene Altarraum mit einem neuen Zelebrationsaltar sollte vor dem Chorbogen liegen. Von dem der Sakristei naheliegenden westlichen Eingang wurde ein Gang schräg durch Seitenschiff und Langhaus auf den Altar hin zugeführt. Die Windfänge aus den 60er Jahren wurden erneuert, die gesamte Außenanlage wesentlich umgestaltet, und das Kriegerdenkmal versetzt.

Heute, am 11. August 1996, wird ein neuer Zelebrationsaltar und Ambo durch H. H. Erzbischof **Dr. Karl Braun** geweiht.

Durch die Angehörigen der Pfarrei wurde in selbstloser Arbeit ein beachtlicher Anteil an praktischer Eigenleistung von ca. 4500 Arbeitsstunden in das Bauvorhaben eingebracht. So wurde deutlich, daß der Umbau ihrer Kirche der Pfarrei ein wirkliches Anliegen und eine gemeinsame Aufgabe waren.

Bauherr ist die Kath. Kirchenstiftung „St. Laurentius“ in Aisch, vertreten durch Herrn Pfarrer Hans Eisend mit seinen Kirchenräten, Kirchenpfleger Alois Kotzer, Cäcilia Galster, Inge Wenisch und Hans Hobner. Herr Adam Kästner schied im Jahre 1995 aus.

Der Pfarrgemeinderat mit seinem Vorsitzenden Herrn Fritz Kratz, und den Mitgliedern Irene Fleischmann, Rita Gambel, Georg Hammer, Oswald Herold, Marion Kotzer, Margarete Müller, Karl-Heinz Nagengast, Alois Rittmayer, Hubert Schuhmann, Maria

Taylor und Manfred Zöbelein standen der Kirchenverwaltung beratend zur Seite und haben auch die Planung und Ausführung bei den Angehörigen der Pfarrei vertreten.

Das Einzugsgebiet der Pfarrei St. Laurentius umfaßt folgende Gebiete:

Aisch, Uttstadt und Lauf. In diesem Gebiet werden 1200 Gemeindemitglieder gezählt.

Die Entwurfsplanung erstellte der Diözesanarchitekt im erzbischöflichen Bauamt Bamberg, Dipl.-Ing. Herbert van Beck. Die Werk-, Detailplanung und Bauüberwachung des Gebäudes und des Innenraumes sowie die Planung der gesamten Freiflächen lagen in den Händen des Architekten Dipl.-Ing. (FH) Helmut Popp aus Herzogenaurach.

Die künstlerische Gestaltung der Kirchentüren, des Taufsteines und des Reliquiengrabes wurden von Franz Kammerer und Sohn Reinhard ausgeführt.

Die Geschicke unseres Vaterlandes leiten Herr Bundespräsident Roman Herzog und Bundeskanzler Helmut Kohl, Ministerpräsident des Freistaates Bayern ist Edmund Stoiber, Landrat ist Franz Krug. Bürgermeister der Gemeinde Adelsdorf ist Armin Goß. Ihn zur Seite steht 2. Bürgermeisterin Marianne Auer. Die Baumaßnahme wurde unter Bürgermeister Ewald Münch begonnen.

Der Stundelohn eines Maurers beträgt 20,93 DM. Ein Kilo Roggenbrot kostet z.Z. 3,40 DM und ein Liter Bier 4,80 DM.

Alten Brauch gemäß werden der Urkunde begefügt:

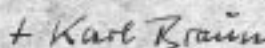
Heute gültige Münzen im Stückwert von 5, 2 und 1 Deutschen Mark und von 50, 10, 5, 2 und 1 Pfennig. Die Ausgaben der Tageszeitungen „Fränkischer Tag“ und „Nordbayerische Nachrichten“ vom 10.08./11.08.1996, die Ausgabe des Amtsblattes der Gemeinde Adelsdorf vom 09.08.1996, der Pfarrbrief von Ostern, das Festprogramm der Altarweihe, das Heinrichsblatt vom 11.08.1996, die Liste der freiwilligen Helfer und ein Bild von der Kirche vor und nach der Renovierung, jeweils vom Außenbereich und vom Innenraum.

Die gesamte Pfarrei ist dankbar, daß die Baumaßnahme unter Gottes allmächtigem Schutz, durch die Fürbitten der Gottesmutter Maria, der heiligen Patrone unseres Erzbistums, Kunigunde und Heinrich, und den Kirchenpatronen Laurentius und Wendelin glücklich vollendet wurde.

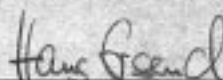
Sowie diese Urkunde in den Stein als Sinnbild hineingesenkt wird, möge in die Herzen aller Menschen hineingesenkt werden, lebendiger Gottesglaube, tätige Gottesliebe und reicher Gottesfrieden.

Für diese Generalsanierung mit liturgischer Neuordnung dürfen wir dich Allmächtiger Gott Vater mit dem Sohn und dem heiligen Geist loben, preisen und danken in alle Ewigkeit.

Adelsdorf/Aisch, den 11. August 1996



Dr. Karl Braun
Erzbischof von Bamberg



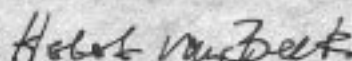
Pfarrer Hans Eisend
Kath. Pfarrei St. Laurentius



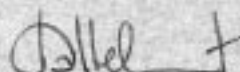
Kirchenpfleger Alois Kotzer
Kath. Kirchenstiftung



Fritz Kratz
Pfarrgemeinderatsvorsitzender



Herbert van Beek
Diözesanarchitekt im erzbischöflichen
Bauamt Bamberg



Helmut Popp (Dipl.-Ing. FH)
Architekt

Die neue Orgel für „Sankt Laurentius“ in Aisch

Orgelbau Johannes Rohlf

Beim Planen einer neuen Orgel steht am Anfang aller Überlegungen der Kirchenraum, denn er bestimmt in dreifacher Weise ihr Konzept: Durch seine Maße, seine akustische Eigenart und durch seine Innenarchitektur. Jede Orgelplanung ist diesen Vorgaben nachgeordnet, und das Gelingen eines Orgelneubaus ist davon abhängig, inwieweit beim Gestalten des Raums an ein Orgelinstrument gedacht wurde und wie die Gegebenheiten dann für die Orgelplanung genutzt werden.

Weiter bestimmend für das Orgelkonzept ist die musikalische Aufgabe, welche das Instrument bewältigen soll. Auch sie muß den Raum berücksichtigen. Und schließlich muß die Planung innerhalb des finanziellen Rahmens stattfinden.

Die Maße der neuen Orgel.

Das Funktionsprinzip einer Orgel ist rasch beschrieben: „Ein Windvorrat (komprimierte Luft) in einem Blasebalg ist mit einem Windkasten (Windlade) verbunden, auf welchem eine Anzahl Pfeifen stehen. Um diese erklingen zu lassen, werden sie nach Belieben über Ventile (mittels Tasten) mit dem Windvorrat verbunden. Eine so angelegte Einrichtung ist eine Orgel. Damit ist aber über ihre Größe, Pfeifen- und Registerzahl und Ausmaße nichts gesagt. Sie kann so klein sein, daß man sie sich als Portativ oder Organetto auf den Schoß nimmt, sie kann als mittelgroßes Instrument fünf Meter hoch sein, aber in einer gotischen Kathedrale auch eine Höhe von 20 m und mehr haben. Sie kann ein Register, eine Pfeifenreihe mit 54 Pfeifen haben oder 40 Register mit 2.200 Pfeifen. Kein Raum ist zu klein oder zu groß, als daß nicht die für ihn passende Orgel gebaut werden könnte. Voraussetzung ist allein der Wille, die Übereinstimmung zwischen Raum und Instrument herzustellen.

Die Raumhöhe über der Orgelempore der Laurentiuskirche beträgt 4,40 m, ein entscheidendes Maß für die Bestimmung des größten Registers, zumindest die Größe des sichtbaren Registers in der Front der Orgel, dem „Orgelprospekt“.



Herr Merkle baut den Orgelkopf



Herr Jung hobelt die Bleiplatten

Zinn- und Bleipfeifen müssen aus Gründen der Statik vertikal stehen. Wenn dem vom Kirchenschiff aus sichtbaren Teil des Orgelprospektes eine Vertikale von weniger als 2,00 m zur Verfügung steht, ist dann das Prospektregister ein „Vierfuß“, dessen längste Pfeife etwa 1,50 m misst (4 x 30 cm - 4 fuß - für den Pfeifenkörper und 30 cm für den Pfeifenfuß).

Den Maßen der Empore und der Raumbreite muß die Orgelbreite zugeordnet werden. Es fügt sich günstig für den Orgelklang in der Laurentiuskirche, daß auf der Empore nicht unbedingt ein breites Orgelgehäuse erwartet wird, denn eine in die Breite gebaute Orgel ist durch ihre geringe Tiefe sehr präsent und kräftig im Klang. St. Laurentius hat aber eine hellhörige Akustik, weshalb der Orgelklang eher verhalten sein muß, dem eine schmale Orgel mit dafür größerer Tiefe sehr entgegenkommt.

Hinter der Orgel ist sogar noch Raum für die Balganlage vorhanden.

Raumakustik und Orgelklang

Seit fast zwanzig Jahren führen wir in den Räumen für neue Orgeln Schallmessungen durch, welche uns zu objektiven, vergleichbaren Zahlen bezüglich der Raumakustik verhelfen.

Die Messung im Kirchenraum von St. Laurentius bestätigte den subjektiven Eindruck, daß der Raum sehr wenig Schallenergie absorbiert, und dies durch alle Frequenzlagen des Hörbereichs. In der Tonhöhenlage um c' kommt sogar eine größere Schallenergie im Kirchenschiff an als auf der Empore abgesendet wird. Die Orgel muß also nur sehr wenig mehr Klangkraft erzeugen, als im Kirchenschiff gehört werden soll. Wie zu erwarten, konnten wir deshalb mit einem Winddruck arbeiten, der so niedrig wie der einer frühen italienischen Orgel ist.

Das gesamte Pfeifenwerk aus hochprozentigem Blei zu fertigen, war eine weitere klangplanende und die Raumakustik einzubeziehende Entscheidung, angeregt durch Ihren Orgelsachverständigen, Domorganist Markus Willinger und wurde von uns sehr gern aufgegriffen.

Blei ist ein sehr schweres Metall mit dadurch hohem Dämpfungsfaktor bzw. geringer Eigenresonanz des Materials. Den Klang betreffend hat Blei also hervorragende Eigenschaften für diesen Raum. Es läßt im Spektrum den Grundton besonders gut zur Geltung kommen aber auch die Charakteri-

stik des Schneidentons. Die Klangfarbe eines Bleiregisters erinnert an den Klang von Holzpfeifen, ohne daß es wie Holz auf Luftfeuchte und -trockenheit reagiert.

Dieses eigentlich weiche Metall erhält durch eine spezielle, hochprozentige Legierung (98% mit geringen Anteilen von Kupfer, Zinn, Wismut, und Antimon) und „Ausdünnen“ hervorragende Standfestigkeit. Ausdünnen bedeutet, die Materialdicke oben an der Pfeifenmündung zurückzunehmen, wodurch die Statik der Pfeife deutlich verbessert wird und sie auch den Ton besser abgibt.

Um im Orgelklang keine Schärfe zu produzieren, wurden für den Bau des Pfeifenwerks relativ weite Mensuren gewählt.

Die Innenarchitektur von St. Laurentius und die neue Orgel

Der Kirchenraum von St. Laurentius in Aisch verbirgt nicht, daß er auf eine ehrwürdige Baugeschichte zurückblicken kann. In der heutigen Gestalt finden wir vor allem das 18. Jahrhundert und die Gegenwart herausgearbeitet. Ein schlichtes Langhaus mit Bogenfenstern, diese im Wechsel mit geschnitzten und bemalten Heiligenstatuen, befindet sich auf einer gemeinsamen Achse mit dem durch einen Gurtbogen angefügten Chorraum, welcher einen barocken Altar aufnimmt. Säulenartige Stützen und eine Traverse, beides aus dem modernen Baumaterial Stahl gemacht, öffnen das Seitenschiff einladend zu den Eingängen hin. Der helle, weite Raum bekennt sich ebenso zu unserer Zeit wie zu seiner Geschichte. Dem Chorraum Gegenüber befindet sich, auf fast halber Raumhöhe, die Orgel- und Chorempore.

Die glatte Kirchendecke wird von einem stark gerundeten Fries getragen, in dessen Region hinein der Korpus der neuen Orgel mit dem ebenso stark gerundeten Kopfkranz ragt.



Ein relativ schlankes Orgelgehäuse mit 4-fuß Prospekt für ein Instrument, das trotz mitteldeutscher Disposition wie eine italienische Orgel mit dosierter Energie, einem niedrigen Winddruck von 45 mm/WS arbeitet, regte zu einer Gestaltung mit italienischen Elementen an: Drei Pfeifenfelder unter Bögen mit sichtbaren Pfeifenmündungen, die Diskantfelder in Terzaufstellung. Die Füllungen über den Diskantfeldern werden durch Sterne belebt, welche auf verlängerten Achsen von Windrädern befestigt sind. Diese betreiben die Glöckchen des Cymbelsterns und die Ventile für den Kuckuck.

Für die Herstellung aller Einzelteile der neuen Orgel wurden ausschließlich natürliche Materialien verwendet wie: Eichenholz aus dem Schönbuch für das Gehäuse, die Windladen und die Mechanik, Fichtenholz für den Balg und die Abstrakten, Buchsbaum und Ebenholz für die Manual-

Frisch gegossene Zinn- und Bleiplatten - Pfeifenformen

tastenbeläge, Schafsfleder für den Balg und für Ventildichtungen, Blei für die Pfeifen und verschiedene Halbzeuge wie Darmsaiten, Draht und Schrauben von Messing, Vierkant-Eisenrohr für Mechanikwellen, Ledermuttern, Tuche, Filze und manches andere. Sie wurde gänzlich in unserer Seitzentaler Werkstatt in etwa 3.750 Arbeitsstunden gebaut. Damit hatten wir alle mit unseren Familien 4 Monate Arbeit und Brot: Manfred Zeller, Hans-Peter Eckert, Mathias Jung, Friedemann Seitz, Tudor Roberts, Tobias Merkle, Jean-Christian Guerrier, Mathias Mebold und Johannes Rohlf.

Das Orgelprojekt wurde positiv und fachkundig begleitet durch Herrn van Beek, dem Architekten des Erzbischöflichen Bauamtes Bamberg und Ihrem Orgelsachverständigen, Domorganist Markus Willinger.

Wir sind der Kirchengemeinde von St. Laurentius und Herrn Pfarrer Eisend dankbar und verbunden für das in uns gesetzte Vertrauen und wünschen sehr, daß die neue Orgel in Adelsdorf - Aisch eine lebendige Heimat findet.

Die Klanggestalt der neuen Orgel ist so zu beschreiben:

Disposition der neuen Orgel der Kath. Kirche St. Laurentius in Aisch

I. Manual, C - f[♯]

01 Principal 4', Prospekt, mit Zinn foliert,	C 98 mm
02 Rohrflöte 8',	C 104 mm
03 Salicional 8', C-A aus 02,	c
04 Gedackt 4',	C 67
05 Octave 2',	C 50
06 Quinte 1 1/3',	C 37

II. Manual, C - f[♯]

07 Gedackt 8',	C 112 mm
08 Blockflöte 4', konisch	C 92
09 Nasard 2 2/3', C - h Röhrchen,	C 57
10 Flageolett 2',	C 55
11 Terz 1 3/5',	C 40,5

Pedal, C - f[♯]

12 Subbaß 16',	C 150
13 Oktavbaß 8',	C 150

Cymbelstern, Kuckuck

Manualkoppel, Pedalkoppel I + II, Kanaltremulant

Temperatur nach Andreas Werckmeister: C 0 Cs 90 D 192 Ds 294 E 390 F 498 Fs 588
G 696 Gs 792 A 888 B 996 H 1092

Winddruck 45 mm/WS

Der Orgelbauförderkreis des Pfarrchors „Sankt Laurentius“ Aisch

Der Orgelbau-Förderkreis Aisch ist im Pfarrchor „St. Laurentius“ geboren worden. Vor der Renovierung unserer Kirche besaß diese eine elektronische Orgel, die bis heute noch erklingt. Am Anfang waren wir glücklich mit ihr, aber dann merkten wir, daß sich dieses Instrument doch nicht mit unseren Vorstellungen von Kirchenmusik deckte: Eine echte Pfeifenorgel war unser Wunschtraum!

Ende des Jahres 1993 kam unsere Chorleiterin, Frau Rodtraut Haber, zur Chorprobe und berichtete: Bei ihrer letzten Zusammenkunft mit Pfarrer Hans Eisend habe sie den Kauf einer neuen Pfeifenorgel angeregt. Zur Unterstützung für ihren Kauf sei ein Orgelbau-Förderkreis ins Leben zu rufen. Pfarrer Eisend stehe diesem Ansinnen positiv gegenüber. Sie erläuterte, den Sängerinnen und Sängern, wie sie sich dieses Vorhaben vorstelle: Man solle nicht nur betteln und sammeln, sondern wirkliche Aktionen starten, wie z. B. Verkauf von selbstgestrickten Kleidungsstücken, gebastelten Gebrauchsgegenständen, hausgemachten Broten, Marmeladen und Butter.

Den Chormitgliedern war während einer kurzen Diskussion anzumerken, daß sie nicht recht wußten, was sie mit den Anregungen anfangen sollten. Es galt ja schließlich eine Summe von 250 000.- bis 300 000.- DM zu erwirtschaften. Zögernd kam schließlich einstimmig das „Ja“ zu diesem Ansinnen. So etwa, wie „in Gottes Namen“, es wird schon werden.

Die gesanglichen Verpflichtungen, die wir einzugehen hatten, ließen das Vorhaben zunächst über Weihnachten 1993 bis Ostern 1994 ruhen.

Auf der Heimfahrt vom Tagesausflug am 4. Juni 1994 nach Erfurt und Weimar hat Chorsprecher



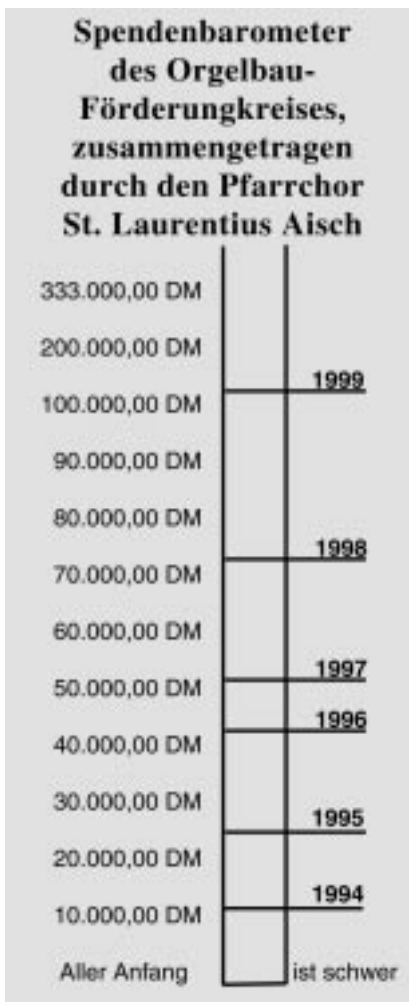
Der Orgelbauförderkreis beim Adventsmarkt 1994

Edmund Brehm zu einem zünftigen Grillfest auf seine „Aischinsel“ hinter seinem Anwesen eingeladen. Als die Sänger bei einer der nächsten Chorproben erneut auf den Grillnachmittag zu sprechen kamen und dabei über Einzelheiten der Vorbereitung sprachen, machte Gaby Lunz den Vorschlag, man solle die Veranstaltung doch öffentlich machen, alle Aischer dazu einladen und den Erlös für die neue Orgel zu stiften. „Mein Mann spendiert das Bier,“ setzte sie jovial dazu. „Und mein Mann liefert kostenlos alles was zum Grillen nötig ist“, ergänzte spontan Christine Spörrlein. Ein fröhliches befreites Lachen der Übrigen war die zustimmende Antwort. Dies war der Start für alle weiteren Aktionen unseres Orgelbau-Förderkreises.

Alles weitere nahm nun seinen Lauf und die Vorbereitungen für unser erstes Inselfest am 1. Juli 1994 wurden getroffen. Es begann nachmittags mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, mit Bratwürsten und Steaks vom Grill, mit selbstbereiteten Salaten und gutem Bier der Brauerei Rittmayer aus Aisch. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Alleinunterhalter, unser Chormitglied, Heinz Hofhans. Kosten entstanden wenig, da alles, was unsere Mitglieder eingebracht hatten, von ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt worden war.

Jetzt waren die ersten Schritte getan, laufend wurden neue Aktionen erdacht und in die Tat umgesetzt. Jeder setzte sein Können ein, sei es als Bastler, Hobbykünstler, Maler, Florist, als Brot-, Plätzchen-, Stollen oder Lebkuchenbäcker oder als fleißige Stricklisl. Viele, auch Nicht-Chormitglieder, haben sich den Aktionen angeschlossen. Weiter konnte festgestellt werden, daß unsere Tätigkeiten zugunsten der Orgel so gefielen, daß auch die Spendenfreudigkeit anderer zunahm. Es gab dann sogar Personen, die regelmäßig zum Jahresende eine Spende überwiesen. Besonders hat es uns gefreut, daß Matthias Stubenvoll, Musikstudent, kostenlos durch zwei Orgelkonzerte und vier Kammerkonzerte, bei denen um freiwillige Spenden gebeten wurden, viel zur Aufbesserung der Orgelkasse beigetragen hatte. Nachfolgend nun die Aktionen der Chormitglieder nach dem ersten Inselfest am 24. Juli 1994:

1. Aktion am 24. Juli 94 - Inselfest,
Die Dorfgemeinschaft „Junge Familie Uttstadt“ spendete
 2. Aktion am 2. Oktober 1994 - „Vitaminschoppen“-Ausschank
 3. Aktion am 27. November 1994 – Weihnachtsmarkt in Adelsdorf
 4. Aktion am 18. Dezember 1994 - Adventsfeier in der Weidnerhalle
- Zusätzliche private Spenden



Jahreserlös 1994: DM 10 894,29

5. Aktion am 09. April 1995 - Osterbasar an Palmsonntag
 6. Aktion Anfang Juli 1995 - Dorfsingen
 7. Aktion am 07. August 1995 - Fußballspiel an Kirchweih-Montag
 8. Aktion am 03. Dezember 1995 - Weihnachtsmarkt
- Zusätzliche private Spenden

Jahreserlös 1995: DM 12 045.50

9. Aktion am 07. Januar 1996 - Weihnachtssingen
 10. Aktion am 02. März 1996 - Adelsdorfer Orgelkonzert
 11. Aktion am 02. März 1996 - Pfarrball an Rosenmontag
 12. Aktion am 24. März 1996 - Osterbasar
 13. Aktion am 30. Juni 1996 - Inselfest
 14. Aktion am 28. September 1996 - Kammerkonzert in Adelsdorf
 15. Aktion im Juli 1996 - Pfarrfest-Erlös
 16. KLJB Aisch (Honorarspende des Kabarettisten K.K. Kraus)
 17. Aktion am 12. Oktober 1996 - Kammerkonzert in Aisch
 18. Aktion am 15. Oktober 1996 - Geselliger Abend
(Werbeveranstaltung)
 19. Aktion am 25. Oktober 1996 - Weinfest im Pfarrheim
 20. Aktion am 04. Dezember 1996 - 100-Jahr-Feier Hemhofen
- Zusätzliche private Spenden

Jahreserlös 1996: DM 18 568.65

21. Aktion am 05. Januar 1997 - Weihnachtssingen
 22. Aktion am 02. März 1997 - Bewirtung zu Mittag und Nachmittag
 23. Aktion im Juni 1997 - Inselfest
 24. Aktion am 19. Oktober 1997 - Verkauf von Grabgestecken
 25. Aktion am 24. Oktober 1997 - Kammerkonzert
- Zusätzliche private Spenden

Jahreserlös 1997: DM 12 140.30

26. Aktion am 06. Januar 1998 - Weihnachtssingen
 27. Aktion am 25. Januar 1998 - Blechbläserquintett
 28. Aktion am 21. Juni 1998 - Inselfest
 29. Aktion am 22. Oktober 1998 - Kammerkonzert
 30. Aktion am 13. November 1998 - Polenfahrt
- Zusätzliche private Spenden

Jahreserlös 1998: DM 13 801.35

31. Aktion am 07. Februar 1999 - Orgelkonzert

Jahreserlös 1999: DM 800,00

Mit dem Sammelergebnis aus den vorgenannten fünf Jahren ergibt sich ein Gesamterlös in Höhe von DM 68 250.09. Dazu kamen noch Spenden in Höhe von etwa DM 32 000,00. Das alles wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht so viele Spender gehabt hätten, ein Vergelt's Gott dafür. Besonderer Dank gilt auch den vielen Chormitgliedern, die aufopfernd, hingebungsvoll und sehr, sehr eifrig mit gesungen, mit gebastelt, mit gekocht, gebacken, gerührt, verkauft, gebangt, sich eingesetzt haben und die da sind:



Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Orgelbauförderkreises bei ihrer Besichtigungstour

Frau Rodtraut Haber, Chorleiterin, Herr Edmund Brehm, Chorsprecher, Frau Margit Bauer, Frau Anna Bräunig, Herr Baptist Brehm, Frau Elsa Brehm, Frau Grete Brehm, Frau Ilse Bibro, Herr Ludwig Büttner, Herr Adolf Eckert, Frau Edeltraud Freiberg, Herr Wolfgang Freiberg, Frau Adelheid Friede, Frau Anna Gall, Frau Birgit Gohlke, Frau Helga Gohlke, Frau Hildegard Hammer, Frau Waltraud Haschke, Frau Elisabeth Herold, Frau Johanna Herold, Herr Peter Heumann, Herr Sebastian Hobner, Herr Heinz Hofhans, Herr Adam Kästner, Herr Alois Kotzer, Herr Robert Kotzer, Frau Gabi Lunz, Frau Mathilde Preller, Frau Hedwig Scheppe, Frau Monika Schmauß, Frau



Sehr beeindruckend ist das „Innenleben“ einer Pfeifenorgel



Faszinierend: Das „Pfeifenwerk“ der „Königin der Instrumente“

Christine Spörlein, Frau Karin Stengl, Frau Gisela Storm, Herr Herbert Taylor, Frau Maria Taylor, Frau Inge Wenisch, Frau Sibylle Wenisch, Herr Manfred Zöbelein.

Im Laufe der nächsten Jahre kamen noch einige Sänger und damit Helfer des Orgelbauförderkreises hinzu:

Herr Franz Bauer, Frau Gabi Chumnenic, Herr Georg Hack, Frau Kerstin Hoepfner, Herr Heinrich Otzelberger, Herr Raimar Roth, Frau Silvia Arlt-Roth, Frau Karoline Sagner, Herr Manfred Stahl.

Alle Sängerinnen und Sänger haben sich fest vorgenommen, auch in diesem Jahr kräftig dazu beizutragen, daß ein großer Teil der neuen Orgel von ihnen mitfinanziert werden kann. Sie sagen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern und Spendern!

Nachdem ein finanzieller Grundstock für die Anschaffung einer neuen Orgel geschaffen war,



konnte daran gegangen werden, sich nun um diese selbst zu kümmern. Kirchenverwaltung, Orgelbauförderer und der Sachverständige der Erzdiözese Bamberg, Domorganist Willinger, unternahmen eine Busfahrt, um vier Orgeln verschiedener Hersteller zu besichtigen. Domorganist Willinger erklärte den Teilnehmern die Funktionen einer mechanischen Pfeifenorgel und spielte ihnen auf einer solchen vor.

Am 10. Dezember 1996 traf sich diese Gruppe zu einer gemeinsamen Sitzung, um über den Kauf einer Orgel zu beraten. Nach intensiver Beratung und Diskussion entschied sich schließlich die Kirchenverwaltung zur Anschaffung einer „Rolph-Orgel“. So machten sich am 13. Juni 1997 Mitglieder der Kirchenverwaltung und des Orgelbaufördervereins auf, um in Neubulach-Seitzental im Schwarzwald die Firma Rolph zu besuchen. Alle Beteiligten waren von dem, was sie dort sehen durften, sehr beeindruckt. Wird eine Orgel doch auch heute noch fast ausschließlich durch Handarbeit gebaut.

Nun ist es soweit, unsere herrlich umgebaute Pfarrkirche „St. Laurentius“ erhält die ihr gebührende Orgel. Wir, die Orgelbauförderer, sind stolz und dankbar, daß es uns gelungen ist, etwa ein Drittel der anfallenden Kosten beigeschafft zu haben. Wir freuen uns darüber sehr. Mit unserem Einsatz wollten wir uns kein Denkmal schaffen, vielmehr wollten wir damit auch einen Beitrag für ein intaktes Pfarrleben einbringen. Als Pfarrchor war es für uns eine ehrenvolle Aufgabe, für dieses neue Instrument tätig gewesen zu sein.

Alle, die auf einer Orgel spielen können, sind herzlich eingeladen, ihre Begabung zur Ehre und zum Lob Gottes an diesem neuen Instrument hören zu lassen.

Rodtraud Haber und Edmund Brehm



Impressionen vom Inselfest 1997 (Fotos links und rechts)

Unsere Pfarrgemeinde

Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung sowie eine große Anzahl weiterer Gläubiger engagieren sich ehrenamtlich in unserer Pfarrei, um damit das Gemeindeleben mitzugestalten. Vielfältig sind deren Aufgaben, um den Anforderungen an eine „lebendige Pfarrgemeinde“ gerecht zu werden. Folgende Sachbereiche und Betätigungsfelder bieten Laien die Möglichkeit, sich einzubringen:

Liturgische Aufgaben:

Zu diesem Bereich zählen Anregungen und Vorschläge für die Gestaltung von Gottesdiensten und liturgischen Feiern sowie Gemeindemitglieder für die Dienste am Altar und der Glaubensunterweisung zu gewinnen, wie etwa Ministranten, Lektoren oder Kommunionhelfer. Aber auch die vielen Frauen und Männer, die Kinder und Jugendliche auf die Hl. Kommunion oder Firmung vorbereiten, gehören ebenso so dazu, wie die Mitglieder des Pfarrchores. Die Vorbereitung und Gestaltung der verschiedenen Gottesdienste bieten ein vielfältiges Betätigungsfeld:

Wortgottesdienste: Auf Anregung von Pfarrer Hans Eisend begann man bereits im Juni 1992, Wort-Gottes-Dienste zu feiern. Zunächst wurde ein solcher an jedem 2. Mittwoch gefeiert, seit einigen Jahren finden sie auch an Sonntagen statt, wo keine Eucharistiefeier ist. So wird immer die Möglichkeit geboten, an Sonntagen zumindest einen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche besuchen zu können.

Schülergottesdienste: Seit elf Jahren, seinerzeit von der Gemeindereferentin Tröster initiiert, bereiten heute noch fünf Frauen den vierzehntägig stattfindenden Schülergottesdienst vor. Thema ist hierbei meistens das Tagesevangelium, aber auch auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Leitgedanken sind Inhalt der Gottesdienste. Die Vorbereitungen werden meistens im privaten Rahmen getroffen, geprobt wird mit den Schülern dann jeweils am Mittwochnachmittag im Pfarrheim. Schülergerechte und für die jungen Gläubigen verständliche Themen sind ebenso wie die entsprechende Auswahl von Liedern und Geschichten das Ziel des Vorbereitungsteams.

Jugendgottesdienste werden von der KLJB gestaltet

Seniorengottesdienste fallen in den Aufgabenbereich des „Caritas-Treffs“

Familiengottesdienste: Eine Gruppe von mehreren jungen Frauen und Männern hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Familien in unserer Gemeinde anzusprechen. Hierzu gestalten sie im Jahr vier bis fünf Gottesdienste. Darüber hinaus stehen eine Maiandacht, Wanderungen, Fahrradtouren oder andere gesellige Veranstaltungen mit auf dem Programm dieses Teams.

Ministranten: Für den Dienst am Altar unentbehrlich sind die derzeit 28 Mädchen und Jungen. Egal, ob Sonn- oder Werktag, Taufe, Hochzeit oder Beerdigung, stets ist diese fleißige Schar zur Stelle. Abwechslung bieten ihnen die „Mini-Stunden“, gemeinsame Ausflüge und, sicherlich mit der Jahreshöhepunkt, das „Rätschen“ in der Osterwoche.

Mesner/Mesnerin: Ein nicht leichtes, aber dafür um so wichtigeres Amt ist das des Mesners. Diese Aufgabe erstreckt sich nicht nur auf das tägliche Auf- und Abschließen des Gotteshauses, dem Läuten oder der Vorbereitung auf die Gottesdienste mit dem Herrichten und Bereitstellung der liturgischen Gewänder, Gefäßen und Büchern. Vielmehr gilt es oft, eine ungeduldige Schar von Ministranten zu bändigen, sich auf sponthane Einfälle des Pfarrers und

Gastpriester einzustellen. Dieses wichtige Amt liegt nun seit schon fast zehn Jahren in den bewährten Händen von Ingeburg Wenisch. Als deren Vorgänger seien hier u.a. Anna Beßler, Simon Eibert, Barbara und Josef Brückling, Schwester Floriberta und Schwester Marie-Paula genannt.

Ökumene:

Ziel ist es hier, das Zusammenwachsen konfessionsverschiedener Christen zu fördern und auszubauen. Auf Pfarreebene wurden bereits erste „Erfolge“ erzielt. So besteht etwa die Leitung des „Caritas-Treffs“ aus katholischen und evangelischen Frauen. Darüber hinaus gibt es vielfältige gemeinsame Veranstaltungen der katholischen Gemeinden Adelsdorf und Aisch sowie der evangelischen Gemeinde Neuhaus, wie zum Beispiel den Bibeltag, Kindergottesdienste oder gemeinsame Wallfahrten.

Gläubige:

Aufgerufen sind außerdem alle Mitglieder unserer Pfarrei, sich am Gemeindeleben zu beteiligen. Gelegenheiten hierzu gibt es vielfach wie etwa bei Andachten, Vespren, Wallfahrten, Prozessionen oder Bittgängen.

Caritative Aufgaben:

In diese Sparte fällt zum Beispiel die zweimal im Jahr stattfindende Sammlung für die Caritas. Dies ist für die vielen Bittsteller und -stellerinnen in der heutigen Zeit keine leichte Aufgabe, motiviert werden sie aber mit der Gewißheit, für eine gute Sache unterwegs zu sein.

Bereits seit vielen Jahren gibt es in unserer Pfarrei die feste Einrichtung, Gemeindemitglieder bei Krankheit zu besuchen oder ihnen zu Geburtstagen und Jubiläen zu gratulieren.



Wegzudenken aus unserer Pfarrei ist nicht mehr der fast schon vor 25 Jahren ins Leben gerufene Seniorenkreis, besser bekannt als „Caritas-Treff“. Diese Einrichtung, die vielen älteren Gemeindemitgliedern unter anderem Kurzweil und sinnvolle Beschäftigung bietet, ist ein wichtiger Teil unserer caritativen Aufgaben.

Jugendarbeit:

Bereits in der Nachkriegszeit erkannte man die Notwendigkeit, die Jugend unserer Pfarrgemeinde zu fördern und ihr die Möglichkeiten zur Entfaltung zu schaffen. Daher wurden Jugendgruppen ins Leben gerufen, die sich im Bund der katholischen Jugend organisierten. Während die Burschengruppe unter Leitung von Lehrer Dahms ihr Domizil im ehemaligen „Rittmayer-Keller“ hatte, waren die Mädchen unter Führung von Schwester Marie-Paula im Schwesternhaus daheim. Religiöse Themen standen bei der Arbeit dieser Gruppen ebenso wie die Pflege von kirchlichem und

Die Altarweihe im August 1996 durch Erzbischof Dr. Karl Braun (hier am Taufstein) war einer der Höhepunkte in den letzten Jahren

volkstümlichem Liedgut auf dem Programm. Das Erlernen hauswirtschaftlicher Tätigkeiten bei den Mädchen und Theaterspielen bei den Jungen sorgten für viel Freude und Abwechslung. Daß die Jugendarbeit in der Aischer Pfarrei eine Vorreiterrolle spielte, bewies u.a. die Tatsache, daß der frühere Diözesanjugendseelsorger „Jupp“ Schneider den Jugendraum in Aisch einweihte. Aber nicht nur dem früheren Seelsorger in Aisch, dem verstorbenen Geistlichen Rat Hubert Gloßner, war die Jugend eine Herzensangelegenheit, sondern auch dem heutigen Pfarrer Hans Eisend gilt sie als Hauptaugenmerk. Daß die Jugendarbeit in Aisch auch heute noch herausragend ist, ist der Verdienst einer agilen und sehr engagierten Ortsgruppe der Katholischen Landjugend Bewegung.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Arbeit der Leute in diesem „Geschäftsbereich“ verschwindet etwas im Hintergrund. Ihre Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf die Veröffentlichung von Veranstaltungshinweisen in Amtsblatt oder Tagespresse. Sie berichten auch von Ereignissen aus der Pfarrgemeinde in den Medien. Zusammen mit seinen Adelsdorfer Kollegen erstellt der „Ausschuß Öffentlichkeitsarbeit“ zweimal im Jahr den Pfarrbrief für die Pfarreien „St. Laurentius“ Aisch und „St. Stephanus“ Adelsdorf mit der Filialgemeinde „St. Wendelin“ Zeckern.

Feste und Feiern:

„Feste und besondere Anlässe soll man feiern!“ Eine Vielzahl von Helferinnen und Helfern sind jeweils nötig, um zum Beispiel das jährliche Pfarr- oder Inselfest vorzubereiten und durchzuführen.



Viele fleißige Hände im Ausschuß „Feste und Feiern“ bewältigen aber nicht nur diese Aufgaben stets problemlos. Sie sorgen auch für einen reibungslosen Ablauf bei der Bewirtung anlässlich festlicher Anlässe auf dem Kirchenvorplatz oder bei Veranstaltungen im Pfarrheim.

Ein Teil der Aischer Ministranten beim Pfarrfest 1998 (rechts) und die „Rätscher“ (unten)



Sicherlich gäbe es noch vieles andere mehr aufzuzählen, wo sich Gemeindemitglieder engagieren oder Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung aktiv werden. Dennoch dürfte bereits in diesem kurzem Abriß leicht erkennbar sein, daß unsere Pfarrgemeinde lebt. Dies nicht nur deshalb, weil wir einen aufgeschlossenen Pfarrer, Leute mit guten Gedanken und solche, die gut zupacken können, im Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung haben, sondern vielmehr auch dadurch, daß sich viele Gläubige mit ihrer Kirche und ihrer Pfarrei „St. Laurentius“ identifizieren. Es könnte aber noch besser werden, würden noch mehr Leute ihre Ideen und ihr Engagement einbringen.

Friedrich Kratz



Der Auftritt von Kindern aus den Aischer Kindergärten ist beim Pfarrfest ein fester Bestandteil



Die Organisation des Pfarrfaschings ist auch eine Aufgabe des Ausschusses „Feste und Feiern“



Jugendarbeit in der Pfarrei „St. Laurentius“ Aisch

Jugendarbeit gab es schon immer in Aisch wie etwa Ministranten-
gruppen, Mädchengruppen u.ä.m. Doch die heutige Form der
Gruppen, die ab der Erstkommunion nach dem Geburtsjahrgang
eingeteilt werden, wurde erst im April 1969 durch Schwester
Marcella Maria ins Leben gerufen. Begonnen wurde damals mit
drei Gruppen und ebenso vielen Gruppenleiterinnen. Nach An-
hörung der Eltern und des Pfarrgemeinderats beschlossen die
Gruppenleiterinnen 1990, einem Jugendverband beizutreten,
wobei man sich dann für die Katholische Landjugend entschied.



KLJB-Mächen in den Jahren 1972 und 1973;
oben mit Schwester Marcella Maria

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
KLJB Erzdiözese Bamberg	579	585	543	625	629	574	586	541
KLJB Aisch	41	23	46	53	63	75	66	67

Mitgliederentwicklung der KLJB Aisch im Vergleich zu der in der Erzdiözese Bamberg

Zur Zeit gibt es fünf Jugendgruppen, die sich unter Führung von jeweils zwei Gruppenleiterinnen
regelmäßig im Aischer Pfarrheim treffen. Bei diesen Gruppenstunden wird gespielt, gebastelt,
gekocht und vieles andere mehr. Alle Gruppenleiterinnen mit der Kassiererinnen Daniela Kotzer und
einigen „Ehemaligen“ treffen sich laufend zum Gedankenaustausch, um die Inhalte und Ziele der
Kinder- und Jugendarbeit zu organisieren. Dieses Team, das derzeit aus Alexandra Bibro, Alexan-
dra Freitag, Simone Gall, Birgit Gohlke, Andrea Haschke, Sylvia Hobner, Sabrina Kalb, Marion
Kotzer, Daniela Kotzer, Gisela Kratz, Rita Leyh, Manuela Nagengast, Anja Nehring, Melanie
Neukam, Sonja Roppelt und Nicole Stumpf besteht, bildet außerdem den Jugendausschuß des
Pfarrgemeinderats. Diese Gemeinschaft nimmt das Jahr über an folgenden Aktionen teil, teilwei-
se werden diese Tätigkeiten selbständig geplant und durchgeführt:

- Wachstunde an Gründonnerstag
- Jugendgottesdienste (2 x im Jahr)
- Pfarrfest (Musik, Begleitung, Spiele)
- Fronleichnam (Altartepich, Fürbitten)
- Glühweinverkauf (Weihnachten & Silvester)
- Missionsverkauf
- Maiandacht
- Rorategottesdienst
- Familiengottesdienst
- Ewige Anbetung
- Gestaltung des Liederbuches
- Osterschmücken
- Pfarrwallfahrt (Schlüsselaar)
- Faschingstänze
- Faschingsfeier (für alle Gruppen)

Vertreterinnen der KLJB Aisch wurden entsandt zu bzw. arbeiten mit in

Gremium	Anzahl	Mitarbeit bei
Pfarrgemeinderat „St. Laurentius“ Aisch	1	Organisation des Pfarreilebens
Jugendforum der Gemeinde Adelsdorf	2	Aktionen der Adelsdorfer Jugend
Dekanatsvorstand des BDKJ, Höchststadt	1	Fahrten nach Taizé, Diözesan-Jugendwallfahrt, Gruppenleiterschulungen
Vorstand der KLJB Bamberg e.V.	1	Verwaltung des Finanzhaushalts
Kinderarbeitskreis Erlangen-Höchststadt	11	Kinderwochenenden auf Burg Feuerstein, Theaterfahrten, Kinderaktionstage
Frauenarbeitskreis KLJB Bamberg	1	Frauenwochenenden
Arbeitsgemeinschaft der KLJB Erlangen-Höchststadt	2	Zelten, „Liturgische Nacht“

Die KLJB Aisch verfügt über ein Zelt für zwölf Personen, sie hat zwei Fahnen und eine Musikband. Sie führt ein wunderschönes Fotoalbum, das uns über die Jahre des „Erwachsenwerdens“ begleitet und hat noch viel anderes zu bieten:

Engagierte „Kids“ und Jugendliche mit Ideen,
die was erleben und gerne lachen, gestalten
und so manches in Bewegung bringen ...

Marion Kotzer



Ein Teil der Gruppenleiterinnen der KLJB vor dem Pfarrheim (oben)
Gruppenleiterinnen bei einer Floßfahrt (rechts)
Die KLJB Aisch beim Pfarrfest 1994 (unten)

Pfarrchor „Sankt Laurentius“ Aisch

Unser Kirchenchor dürfte im Jahre 1936 gegründet worden sein. Die Initiatoren waren der damalige Pfarrer H.H. Maier und der Organist Johann Farlock. Der Chor bestand damals aus 15 bis 18 Personen. Die Proben fanden im Wohnzimmer der Familie Farlock statt, wobei Sohn Otto auf dem Klavier begleitete. An hohen Festtagen, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten gestaltete der Pfarrchor mit lateinischen Messen die Gottesdienste mit. Auch am Palmsonntag leistete der Chor mit der Matthäuspassion und am Karfreitag mit der Johannespassion seinen Beitrag zum kirchlichen Geschehen. Im übrigen wurde das Jahr über nur zu außergewöhnlichen Anlässen, wie zum Beispiel bei Jubiläen oder besonderen Geburtstagen des Pfarrers, gesungen. Ein fester Bestandteil war aber der Grabgesang bei Beerdigungen.

Nach dem Tod von Johann Farlock folgten als Chorleiter Otto Farlock und Adam Kästner. Im Jahre 1969 konnte die Pfarrei von der Gemeinde Aisch das freigewordene Schulhaus erwerben und zum Pfarrheim ausbauen. Im Jahre 1972 oder 1973 konnte der Chor nach dort umziehen und hatte damit eine neues Zuhause für seine Proben. Zu diesem Zeitpunkt schlossen sich nun auch mehr Sängerinnen und Sänger an. Etwa im Jahre 1978 übernahm Hans Farlock die Leitung des Chores, zugleich spielte er auch die Orgel. Zu dieser Zeit wurde der Kirchenchor auch in „Pfarrchor Aisch“ umbenannt. Mit seinem Nachfolger, Thomas Merz aus Hemhofen, wurde erstmals ein Chorleiter tätig, der kein Aischer war. Mit ihm fanden nun auch regelmäßig wöchentliche Chorproben statt. Unter Thomas Merz, der dem Chor bis 1991 vorstand, wurde nun auch weltliches Liedgut in das Repertoire des Pfarrchors aufgenommen.

Im Januar 1992 übernahm Frau Rodtraud Haber aus Burk den Pfarrchor. Mit viel Energie, Zähigkeit und Enthusiasmus ging sie ans Werk. Unter ihr wurde viel neues Liedgut für die Liturgie, zu besonderen kirchlichen Festen, für die Geselligkeit oder für Glückwünsche angeschafft und ein-



Der Pfarrchor „Sankt Laurentius“ Aisch



Der Aischer Pfarrchor im Jahre 1994 auf den Stufen des Erfurters Doms

studiert. Im Juli 1992 legte Frau Haber vor der Erzbischöflichen Prüfungskommission die Kirchenmusikprüfung nach der Prüfungsordnung D erfolgreich ab. Gleichzeitig gab sich der Chor eine Chorordnung und wählte eine Chorleitung. Diese hat die Aufgabe, die jeweilige Chorleiterin bzw. den jeweiligen Chorleiter zu unterstützen. Erster Vorsitzender ist der für die Pfarrei zuständige Pfarrer. Außerdem gehören diesem Gremium Chorsprecher, Schriftführer, Kassier, Notenwart und je ein Sprecher für die Stimmen Sopran, Alt, Tenor und Baß an.



Der Chor bei seinem Auftritt im Passionsspielort Erl/Tirol

Die Pflege des kirchlichen Liedgutes ist Hauptaufgabe des Pfarrchors. Durch unermüdliches Proben konnten dadurch Lieder in die Gottesdienst eingebracht werden, welche die Grenzen eines Laienchores fast übersteigen. Auch der Scholagesang wurde in das Repertoire aufgenommen. Das Weihnachtssingen in den Jahren 1996, 1997 und 1998 waren besondere Auftritte des Chors. Darüber hinaus hat der Aischer Pfarrchor auch bei vielen weltlichen Festlichkeiten, wie Festkommerschen oder Einweihungsfeiern mitgewirkt und das Programm mitgestaltet. Den Sängerinnen und Sängern wird zu besonderen Geburtstagen und Jubiläen mit einem „Glückwunschständerla“ gratuliert.

Aber auch die Geselligkeit wird sehr gepflegt. So gehören ein gemütliches Beisammensein, Wanderungen, Tages- und Mehrtagesausflüge mit einem gesanglichen Programm ebenso in den jährlichen Terminkalender wie einmal im Jahr ein Chorseminar in Vierzehnheiligen.

Ein besonderes Hauptaugenmerk des Chors war seit 1994 die Anschaffung einer neuen Pfeifenorgel für unsere Pfarrkirche. Viele Veranstaltungen gab es unter der Regie des Pfarrchors für dieses Projekt.

Der ständige Zuwachs an Aktiven zeugt von der Tatsache, daß der Aischer Pfarrchor auf dem richtigen Weg ist. Zur Zeit engagieren sich 43 Sängerinnen und Sänger im Chor. Er probt jeweils am Montag im Pfarrheim, in der Sommerzeit um 20.00 Uhr und in der Winterzeit um 19.30 Uhr. Hierzu sind Sangeswillige jederzeit herzlich willkommen.

Edmund Brehm



Weihnachtssingen 1996 in „St. Laurentius“ Aisch

Caritas-Treff Aisch

Die Idee, den älteren Menschen in der Pfarrei ein geselliges Beisammensein zu ermöglichen, wurde bereits in den Jahren 1974/75 durchgeführt. Damals beschränkte sie sich allerdings nur auf eine vorweihnachtliche Feier in der Adventszeit. Mitglieder des Pfarrgemeinderates richteten unter Mitwirkung der Mädchengruppe diese Veranstaltung aus.

Die gelegentlichen Zusammenkünfte und Gespräche mit den älteren Menschen zeigten, daß großes Interesse an weiteren Treffen vorhanden war. Deshalb wollten wir es nicht nur bei dieser einen Veranstaltung belassen, sondern solche - außer in den Sommermonaten - regelmäßig ermöglichen. 1978 startete der Caritas-Altenclub mit Ausflügen in die fränkische Heimat und unsere Gemeinde, sowie Festen zu Fasching, Ostern und Weihnachten. 1982 erstellten wir bereits ein festes Jahresprogramm und erweiterten im Lauf der Zeit unsere Angebote. Bei uns wird für die verschiedensten Interessen etwas geboten: für Leib und Seele, für die manuelle, für die geistige und körperliche Beweglichkeit. Aber auch für neue Ideen und Wünsche sind wir gerne offen.



Es ist uns wichtig, die Senioren bei der Gestaltung unserer Programme mit einzubeziehen und zu besonderen Aktivitäten zu ermutigen. So halten Senioren hin und wieder selbst Vorträge, bereiten Gottesdienste, Andachten und Besinnungstage mit vor und waren auch schon bei einer Modenschau tätig. Ja und 1989 hatten Altenclub-Mitglieder die Idee, „Caritas-Treff Aisch“ soll der neue Name unseres Clubs sein. Zum 15- und 20jährigen Jubiläum wurde von Senioren für Senioren und Gästen ein Handpuppenspiel aufgeführt. Dazu wurden die Handpuppen und Texte (von Ereignissen aus Aisch und Adelsdorf) in Eigenarbeit geschaffen.

Bereits 400 Decken
wurden von den
Seniorinnen schon für die
Mission gestrickt

Hier nun ein paar Auszüge von den verschiedenen Aktivitäten:

- Ausflüge:** Halb- und Ganztagesausflüge, Studienfahrten mit Besichtigungen besonderer Sehenswürdigkeiten, Betriebsbesichtigungen, Besuch von Einrichtungen wie z.B. SECA, Gremsdorf etc., aber auch mehrtägige Ausflüge, sogar ins benachbarte Ausland.
- Feste:** Fasching, Ostern, Frühlings-, Herbstfest, Adventsfeier, Pfarrfest (auch schon mit Verkauf selbstgestalteter Gegenstände für einen aktuellen Zweck) Jubiläen
- Religiöses:** Seit 20 Jahren kommt Pater Richter aus Forchheim zweimal jährlich zu Beichte und Gottesdienst ins Pfarrheim; gemeinsame Gottesdienste (mit Krankensalbung), Wallfahrten und Besinnungstage mit Adelsdorf und Zeckern, Vorträge (in diesem Jahr ganz aktuell zum BaP). Seit 1993 14tägig Bibelgesprächskreis
- Verschiedenes:** Seit vielen Jahren stricken Seniorinnen aus Wollresten Decken für die Mission (bereits über 400 Stück). Ein offener Bastelkreis ist mehrmals im Jahr tätig. Seit 1994 regelmäßiges Gedächtnistraining und seit 1998 kombiniert mit Bewegungsübungen jeweils 14tägig. Vorträge zu interessanten und aktuellen Themen, manchmal mit praktischen Vorführungen, Diavorträge.

Bei unseren Treffs kommen natürlich auch die Unterhaltung und das leibliche Wohl nicht zu kurz. In der Regel gibt es verschiedene Getränke, Gebäck und zu besonderen Anlässen gestalten wir - unter Mitwirkung der Seniorinnen- manchmal auch ein Kuchen- oder kulinarisches herzhaftes Buffet.

Das Team besteht zur Zeit aus sieben Frauen, die mit viel Elan versuchen, den Senioren Freude zu bereiten, sie zu aktivieren und den vielfältigen Interessen und Wünschen gerecht zu werden. Unsere Veranstaltungen sind - wenn nicht anders angegeben - um 14.00 Uhr im Pfarrheim Aisch. Änderungen werden immer rechtzeitig im Amtsblatt bekanntgegeben.

Monika Diller



Viel Spaß gibt es jeweils bei den Faschingsveranstaltungen des Caritas-Treffs

Schwesternhaus - Schwesternhausverein

Auf Initiative des damaligen Pfarrers Langenbach kamen die „Schwestern vom göttlichen Erlöser“, auch „Niederbronner Schwestern“ genannt, nach Aisch.

Am 27. Juli 1919 wurde zu diesem Zweck ein eingetragener Verein gegründet mit dem Titel „Verein für Jugendfürsorge und ambulante Krankenpflege e.V., Sitz Aisch“. In § 1 der Satzung steht folgendes: „Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke, und zwar insbesondere durch Betrieb eines Kindergartens, durch Abhaltung von Näh- und Hauswirtschaftskursen (seit 1977 nicht mehr möglich), sowie durch Ausübung der ambulanten Krankenpflege in der Kirchengemeinde Aisch und den umliegenden Ortschaften und durch Versorgung und Betreuung von alten Leuten im Schwesternhaus.“ Die Drittordensschwester Maria Sachs war damals bereit, ihren gesamten Besitz dem Verein und damit den Schwestern zu übergeben. Am 9. November 1919 kamen dann die ersten Schwestern nach Aisch:

Schwester Meinrada (Oberin), Schwester Robertine (Krankenpflege) und Schwester Hermengilde (Handarbeit- und Hauswirtschaft). Am 9. Dezember 1919 gründete Schwester Vivina eine Kinderschule. Das alte Haus wurde von 1921 - 1922 durch ein neues funktionelles Gebäude ersetzt, dem heutigen St. Josefs Haus.

1970 kam es zu einer Namensänderung des Vereins in „Schwesternhausverein Aisch e.V.“. Dabei wurde die Erweiterung des Vorstandes um einen 2. Vorsitzenden beschlossen. Der 1. Vorstand ist immer der für die Pfarrei zuständige Pfarrer. Die Aufgabe des Vereins ist es, die Schwestern in ihren vielfältigen Aufgaben durch tatkräftige Hilfe und besonders auch finanziell zu unterstützen; sowie die notwendigen erhaltenden Maßnahmen an Gebäuden und Grundstück, sowie im Haus und Haushalt durchzuführen.



1979 erfolgte der Anschluß der ambulanten Krankenpflege an die Caritas-Sozialstation Höchstadt. Damit ist eine Betreuung der Kranken ganzjährig möglich, auch während der Urlaubszeit oder Krankheit der Krankenschwester. Das Schwesternhaus kann jedoch nach wie vor im Notfall und in Ausnahmesituationen um Hilfe angegangen werden.

Aus Aisch gab es seit 1919 und auch schon davor viele junge Frauen, die in den Orden der Niederbronner Schwestern eintraten. Früher waren sieben Schwestern für die verschiedenen Aufgaben in Aisch und den umliegenden Ortschaften tätig.

Zur Zeit wird das Schwesternhaus noch von vier Schwestern bewohnt: Schwester Maria Dominika als Oberin und Kindergartenleiterin; Schwester Pankratia (ihrer außergewöhnlichen Verdienste an alten und kranken Menschen wegen erhielt sie 1986 das Bundesverdienstkreuz und 1991 wurde sie Ehrenbürgerin der Gemeinde Adelsdorf) als Krankenschwester in der Sozialstation Höchstadt; Schwester Tabitha als Krankenschwester der kath. Kirchenstiftung Hallerndorf im dortigen Bereich eingesetzt; Schwester Margit - früher als Handarbeitslehrerin tätig - kümmert sich um den Haushalt und das leibliche Wohl ihrer Mitschwestern. Darüber hinaus sind die Schwestern beim Ausschmücken der Kirche, Gottesdienstgestaltung, für Kranke, im Caritas-Treff und natürlich mit den Kinder in „ihrem“ Kindergarten und vielem mehr unermüdet tätig.

Unsere Kindergärten St. Josef und St. Theresia



Bis zum Jahr 1955 besuchten auch die Kinder aus Adelsdorf den Aischer Kindergarten. 40 bis 50 Kinder waren damals für die Schwester eine Selbstverständlichkeit. Trotz einer Erweiterung im Jahr 1974 um eine zweite Gruppe mußte aus Platzmangel eine neue Unterkunftsmöglichkeit gefunden werden. Die Gemeinde Adelsdorf stellte in der ehemaligen Aischer Schule entsprechende Räume zur Verfügung. 1984 konnte dort eine dritte Gruppe einziehen und 1989 kam eine vierte Gruppe dazu. Von diesem Zeitpunkt an wird dieser Kindergarten unter eigener Leitung geführt. Im Kindergarten St. Josef im Schwesternhaus sind zur Zeit rund 40 Kinder in zwei Gruppen. Sie werden von zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen betreut. Von der Gründung bis heute wird der Kindergarten St. Josef immer von katholischen Schwestern geleitet. Den Kindergarten St. Theresia in der ehemaligen Schule besuchen ebenfalls rund 40 Kinder in zwei Gruppen, betreut von zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen. Derzeit wird der Kindergarten St. Josef von Schwester Maria Dominika geleitet, der Kindergarten St. Theresia steht unter Leitung von Frau Renate Bommel. Die Verwaltung beider Kindergärten liegt in den Händen von Frau Monika Diller und Frau Adelheid Nehring. Träger der beiden Kindergärten ist die Katholische Kirchenstiftung Aisch.

Monika Diller



Der Pfarrgemeinderat von „Sankt Laurentius“ Aisch

Auf der Grundlage des II. Vatikanischen Konzils und der gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland galt es auch hier in Aisch „Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Sendung der Kirche“ in die Tat umzusetzen. Frauen und Männer haben zugestimmt, in verantwortlicher Zusammenarbeit mit den Amtsträgern der Kirche das Leben der Kirche hier vor Ort mitzugestalten und mitzutragen. Bei den Wahlen zum Pfarrgemeinderat wurden seither folgende Personen berufen:

Wahl am 05.05.1968:

Ackermann, Alois	
Brehm, Alois	
Brehm, Edmund	
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Hack, Georg	Stv. Vorsitzender
Hörrlein, Anni	
Kotzer, Erwin	Schriftführer
Kratz, Georg	

Wahl am 28.03.1971:

Ackermann, Alois	
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Gambel, Martin	
Hack, Georg	
Kotzer, Erwin	Schriftführer
Kratz, Georg	
Lay, Philipp	
Mayer, Georg	Stv. Vorsitzender
ab Februar 1972	
Brehm, Alois für	
Gambel, Martin	

Wahl am 24.03.1974:

Ackermann, Alois	
Brehm, Alois	
Diller, Monika	Schriftführer
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Gall, Helmut	
Galster, Andreas	
Heumann, Peter	
Kotzer, Erwin	
Litz, Reinhilde	
Mayer, Georg	St. Vorsitzender
Wagner, Adalbert	

Wahl am 23.04.1978:

Ackermann, Alois	
Brehm, Alois	
Diller, Monika	Schriftführer
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Gall, Helmut	
Heumann, Peter	
Kotzer, Robert	
Lay, Philipp	
Mayer, Georg	
Müller, Margarete	Stv. Vorsitzende
Nagengast, Karlheinz	
Stingl, Elisabeth	
Zöbelein, Manfred	

Wahl am 24.04.1982:

Ackermann, Alois	
Bräunig, Irene	
Brehm, Alois	
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Gall, Helmut	
Heumann, Peter	
Kotzer, Robert	
Mayer, Georg	
Müller, Margarete	Stv. Vorsitzende
Stingl, Elisabeth	
Suk, Reinhardt	Schriftführer
Zöbelein, Manfred	

Wahl am 13.04.1986:

Ackermann, Alois	
Bräunig, Anna	
Brehm, Grete	
Eckert, Adolf	Vorsitzender
Hammer, Georg	

Heumann, Peter
 Herold, Oswald
 Kotzer, Robert
 Kratz, Friedrich
 Mayer, Georg
 Suk, Reinhardt
 Zöbelein, Manfred

Schriftführer
 Stv. Vorsitzender

Gambel, Rita
 Hammer, Georg
 Herold, Oswald
 Kotzer, Marion
 Kratz, Friedrich
 Müller, Margarete
 Nagengast, Karl-Heinz
 Rittmayer, Alois
 Schuhmann, Hubert
 Taylor, Maria
 Zöbelein, Manfred

Vorsitzender
 Schriftführerin
 Stv. Vorsitzender

Wahl am 20.05.1990:

Bräunig, Anna
 Brehm, Grete
 Eckert, Adolf
 Hammer, Georg
 Herold, Oswald
 Heumann, Peter
 Jato, Renate
 Kratz, Friedrich
 Mayer, Georg
 Müller, Margarete
 Taylor, Maria
 Zöbelein, Manfred

Vorsitzender
 Schriftführerin
 St. Vorsitzender

Wahl am 08.03.1998:

Fleischmann, Irene
 Kaiser, Robert
 Kotzer, Marion
 Kratz, Friedrich
 Müller, Margarete
 Nagengast, Karl-Heinz
 Roppelt, Manfred
 Roth, Brigitte
 Schuhmann, Hubert
 Stenglein, Agnes
 Taylor, Maria

Stv. Vorsitzende
 Vorsitzender
 Schriftführerin

Wahl am 24.04.1994:

Fleischmann, Irene

Friedrich Kratz



Auch an den Festgottesdiensten beim Pfarrfest ist der Pfarrgemeinderat beteiligt

Die Kirchenverwaltung

Es sind die Frauen und Männer, die ohne viel Aufsehen, oft auch im Hintergrund, dieses wichtige Ehrenamt ausüben. Der finanziellen Situation sowie der Erhaltung und Pflege von Gebäuden und Grundstücken unserer Pfarrei gilt ihr Hauptaugenmerk. Der jährliche Haushaltsplan, die Vergabe von Aufträgen und die Erstellung der Jahresrechnung für die beiden Kindergärten sind einige Aufgaben der Kirchenverwaltung. In den letzten Jahren wurde dieses Gremium durch den Umbau der Pfarrkirche und der Anschaffung einer neuen Orgel sehr gefordert. Aber ihre Zuversicht, daß sie nicht alleine, sondern ihre Entscheidungen von der gesamten Pfarrgemeinde mitgetragen werden, war mit Voraussetzung für das Gelingen dieser Vorhaben.

Derzeit sind Cäcilia Galster, Johann Hobner, Alois Kotzer (Kirchenpfleger) und Ingeburg Wenisch Mitglieder der Kirchenverwaltung. Vorsitzender der Kirchenverwaltung ist der jeweilige Pfarrer, seit 1987 daher Pfarrer Hans Eisend. Vor ihm stand Pfarrer Hubert Gloßner der Kirchenverwaltung vor.

Mitglieder der Kirchenverwaltung waren bisher:

1953 - 1959

Ackermann, Johann
Farlock, Johann (Kirchenpfleger)
Kästner, Georg
Renker, Sebastian

- 1964

Ackermann, Johann
Farlock, Johann (Kirchenpfleger)
Kästner, Georg
Renker, Sebastian

- 1970

Eibert, Simon (Kirchenpfleger)
Kästner, Adam
Renker, Sebastian
Schuhmann, Paul

- 1976

Eibert, Simon (Kirchenpfleger)
Fischer, Albin
Führer, Baptist
Kästner, Adam

- 1982

Dittner, Georg
Eibert, Simon (Kirchenpfleger)
Fischer, Albin
Gambel, Andreas
Kästner, Adam
Lunz, Baptist

- 1989

Brehm, Baptist
Dittner, Georg
Eibert, Simon (Kirchenpfleger)
Gambel, Andreas
Kästner, Adam

- 1995

Galster, Cäcilia
Hobner, Johann
Kästner, Adam
Kotzer, Alois (Kirchenpfleger)

Für die Zeiten vor 1953 liegen leider keine Daten vor.

Friedrich Kratz



St. Wendelin, der zweite Kirchenpatron der
Aischer Pfarrkirche

Festschrift der Pfarrei „St. Laurentius“ Aisch zur Orgelweihe 1999

Satz und Layout: Winfried Stenglein, Adelsdorf-Aisch
Belichtung: Fotosatz Jürgen Brendli, Erlangen
Druck: Druckerei Wolfgang Müller, Höchstadt/Aisch
© Katholische Kirchenstiftung „St. Laurentius“ Aisch



Seitenschiff mit Marienaltar

Orgelweihe



Die neue Orgel in der Aischer Pfarrkirche im Modell

am 4. Juli 1999